



Hamminkeln Ruft

Nr. 38 • Dezember 2001



Eingangstor zum Bürgerpark Bergfrede

Foto: Heinz Breuer

Seit dem 1. Juli 2001 hat der **Hamminkeln Verkehrsverein HVV** das wunderschöne Waldgelände **“Bürgerpark Bergfrede”** gepachtet. Der Pachtvertrag dient der Betreuung und Pflege des Parks zur Aufrechterhaltung seiner Erholungsfunktion für die Bevölkerung. Mit umfangreichen Arbeiten hat der **HVV** gemeinschaftlich mit dem **NABU** Hamminkeln am 6. Oktober 2001 begonnen ein geplantes Wegekonzept vor Ort umzusetzen. Dabei stellte die Neuanlegung der beiden Wege auf einer Wiesenfläche als Anbindung an den Woyweg eine große Herausforderung an die Ehrenamtlichen von jung bis alt dar.

Tatkräftig und großzügig unterstützt wurde das Vorzeigeprojekt von **Christoph von Mulert** der sich selbst und schweres Gerät in zahlreichen Arbeitsstunden in dieses löbliche Vorhaben einbrachte.

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahresende 2000 wurde in Hamminkeln am 1. Weihnachtstag überschattet von dem plötzlichen Tod von Heinrich Meyers - unserem langjährigen Bürgermeister. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, weit über die Grenzen Hamminkeln hinaus, fand am 30. Dezember 2000 die Auferstehungsfeier in der Klosterkirche Marienthal und die anschließende Beisetzung auf dem Friedhof statt. In verschiedenen Gedenkfeiern wurde das Lebenswerk des Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Heinrich Meyers eindrucksvoll gewürdigt. Im Mai 2001 hat sich "Hamminkeln Ruft" (37. Ausgabe) durch einen umfangreichen Nachruf von Heinrich Meyers verabschiedet.

Weltpolitisch wurde das Jahr 2001 geprägt durch die Terroranschläge vom 11. September, die die Welt nachhaltig verändert haben. Nichts ist mehr so wie es war. Auch in unserer vergleichsweise kleinen Stadt Hamminkeln, abseits der großen Ballungsgebiete spüren wir das. Angst und Sorge begleiten uns, der Friede ist bedroht.

Seit Juni 2001 ist Holger Schlierf neuer hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Hamminkeln. Er wird in dieser Ausgabe vorgestellt.

Die freundschaftlichen Beziehungen zu unserer Partnergemeinde Neuhardenberg konnten auch in diesem Jahr vertieft und gefestigt werden. Gegenseitige Besuche anlässlich einer Jubiläumsveranstaltung im Sommer in Neuhardenberg und einer Ausstellung im Hamminkeler Rathaus über Kunst und Brauchtum in unserer Partnergemeinde trugen wesentlich dazu dabei, aber auch der Vorschlag des HVV, drei Straßen im Neubaugebiet Diersfordter Straße mit "Neuhardenbergstraße", "Märkische Straße" und "Graf-von-Hardenberg-Straße" zu benennen. Der zuständige Bauausschuss ist dem Vorschlag gefolgt. Über die regelmäßigen Arbeiten im Bürgerpark Bergfrede, z. B. mit der Anlegung neuer Wege gemeinsam mit dem Naturschutzbund Deutschland wird an anderer Stelle berichtet. Das Projekt hat inzwischen von der Bürgerschaft viel Anerkennung erfahren. Allerdings mangelt es noch an der aktiven Mithilfe vor Ort. Wer freiwillig mitarbeiten möchte, ist an jedem Samstag um 9:00 Uhr herzlich willkommen.

Zum Schluss gilt wie immer mein Dank allen, die uns bei unserer Vereinsarbeit im Jahr 2001 unterstützt haben.

Darüber hinaus bedanke ich mich herzlich bei unseren treuen HVV-Mitgliedern. Ich bedanke mich für die redaktionellen Beiträge, die Anzeigenverwaltung durch Horst Zimmermann und bei unserem ehrenamtlichen Verteildienst.

Auch diese Ausgabe wurde wieder durch die inserierenden Firmen finanziell unterstützt. Berücksichtigen Sie sie bitte bei Ihren Einkäufen und Bestellungen!

Eine fröhliche, vor allem friedvolle Weihnacht 2001 sowie ein gesundes Jahr 2002 mit viel Freude beim Lesen von "Hamminkeln Ruft" wünscht Ihnen

Ihre HVV-Redaktion

gez. Heinz Breuer

Hamminkeln, im November 2001

Hamminkeln Vereint Verbindet!

Impressum	"Hamminkeln Ruft"
Herausgeber:	Hamminkeler Verkehrsverein e.V.
Redaktion, Layout:	Heinz Breuer · Asternstraße 1b 46499 Hamminkeln · Telefon 028 52/62 82
Anzeigenverwaltung:	Horst Zimmermann · An der Windmühle 4 46499 Hamminkeln · Telefon 028 52/65 89
Satz- und Druck:	Schröers-Druck GmbH, Essen
Erscheinungsweise:	Mai und Dezember
Redaktionsschluß:	am 10. des jeweiligen Vormonats
Auflage:	3.500

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 10. April 2002

Inhalt

Heinz Breuer

Vorwort 2

Norbert Tebrügge

Rickelsmannshof - Über 250 Jahre Hof- und Familiengeschichte(n)
1. Teil von 1733 - 1805 3

Heinz Breuer

Viehbestand in Hamminkeln 1822 9

Jarmila Nickel

Die Germania -
Ein Denkmal verschwindet 10

-?-

Über Jungschützen und Mondschüsse 11

Heinz Breuer

Holger Schlierf, neuer Bürgermeister von Hamminkeln 16

Heinz Breuer

Goldene Hochzeit -
Eduard und Luise Hellmich 18

Eduard Hellmich

Tennispieler, Auf Brautschau 21

Eduard Hellmich

Vor 100 Jahren 21

Otto Schlebes, Heinz Breuer

Herzlichen Glückwunsch! 25 Jahre Hamminkeler Tennisclub HTC '75 . . 22

Dietmar Zimmermann

Partnerschaft zwischen Hamminkeln und Neuhardenberg festigt sich weiter 31

Dietmar Zimmermann

Neuhardenberger stellen ihr Dorf vor Heimatverein zu Gast in der Partnergemeinde Hamminkeln 32

Thomas Röhr

Alle Jahre wieder 33

Volker Möllenbeck

Ehrennadel in Gold für Reiner Tebbe 34

Volker Möllenbeck

Rhythmischer Spaß mit Pfiff 35

Hans Reimann

Spontane Spenden für das neue Jugendzentrum in Hamminkeln 37

Lothar Skupin

Neue Wege führen durch den Bürgerpark Bergfrede 39

Heinz Breuer

Auflösung Suchbild Nr. 16 ·
Suchbild Nr. 17 41

Hannelore Korthauer

Nachruf Fritz Jersche 41

Eduard Hellmich

Halfmannsfeld im Mai 1979 und im Februar 2001 42

Heinz Breuer

Verteilerdienst "HamminkelnRuft" . . 43

Heinz Breuer

HVV-Veranstaltungen 1. Halbjahr 2002 und Veranstaltungen Hamminkeler Vereine 44

Rickelsmannshof - Über 250 Jahre Hof- und Familiengeschichte(n).

1. Teil von 1733 – 1805 von
Norbert Tebrügge



Norbert Tebrügge, am 14.09.1938 in Hamminkeln geboren und aufgewachsen, seit ca. 30 Jahren wohnhaft in Meckenheim bei Bonn.

Vorbemerkungen

Bisher ist noch keine Gesamtgeschichte des Ortes Hamminkeln geschrieben worden und wird nach meinem Kenntnisstand auch in absehbarer Zeit nicht erscheinen. Daher gewinnt die Anregung von Johann Nitrowski, Rektor a.D. aus Hamminkeln immer mehr an Bedeutung, Privatarchive zu durchforsten und Erkenntnisse zu veröffentlichen.

Viele Informationen enthalten die alten Kauf- und Übergabeverträge für die Bauernhöfe. In diesen Übergabeverträgen wurde nicht nur der jeweilige Besitzstand festgestellt, sondern auch die Abfindung für die Geschwister und die Altersversorgung für die Eltern geregelt, denn eine gesetzliche Altershilfe wurde erst von der Adenauerregierung im Jahre 1957 eingeführt.

Sowohl über den Rickelsmannshof als auch zur Familiengeschichte Tebrügge stehen zahlreiche Urkunden¹ aus den letzten zweieinhalb Jahrhunderten zur Verfügung. Aus den Urkunden wird auszugsweise wörtlich zitiert, um einen kleinen, authentischen Einblick in die damaligen Verhältnisse zu geben. Für die Heimatgeschichte Hamminkeln sind die Unterlagen über den Rickelsmannshof besonders interessant, zumal mit dem Straßennamen „Rickelsweg“ heute auf diesen alten Hof hingewiesen wird.

Das Clevische Kataster

Das Jahr 1733 war für die Hamminkeler Hof- und Familiengeschichte insgesamt ein bedeutendes Datum. Alle Höfe, Gebäude und Grundstücke im „Amte Hamminkeln“ wurden durch die Preußen genau vermessen und in das Clevische Kataster aufgenommen. Einzelheiten hierzu

hat Johann Nitrowski in den „Hamminkeler Geschichte(n) 1154 – 1979“ (Seite 64 – 95) veröffentlicht.

Dort findet man sowohl den „Rückelsmannshof“ (Rickelsmann) als auch den Familiennamen „Terbrüggen“. Ein Arnd und Zander Terbrüggen sind als „Eyener“ verzeichnet. (Ein Eyener kann einmal ein Leibeigener sein oder – früher in Westfalen als Bezeichnung üblich – ein nachgeborener Bauernsohn, der den Hof nicht erben konnte und somit andernorts sein Auskommen suchen musste).

Der Name Tebrügge war damals im clevisch/westfälischen Grenzgebiet Rhede / Krommert / Rhedebrügge / Bocholt und Ringenberg in unterschiedlicher Schreibweise² ziemlich verbreitet. Ein Hof „Tebrügge“ gehörte nachweisbar zum adeligen Gut Krecting (Rhede). Er wurde erstmals am 4. Februar 1625 urkundlich erwähnt³. Dieser Hof lag an der „Brunzelbrücke“ über die Bocholter Aa an der Ortsgrenze Krecting/Krommert (früher Crommert). Dies erklärt wohl auch die Herkunft des Namens: te Brügge = an der Brücke.⁴ Heute trägt dieser Hof in Rhede den Namen „Farwick“.

Der Vorname Zander kommt in der damaligen Zeit im Raum Rhede gelegentlich vor und ist die Abkürzung für



Mode für die ganze Familie

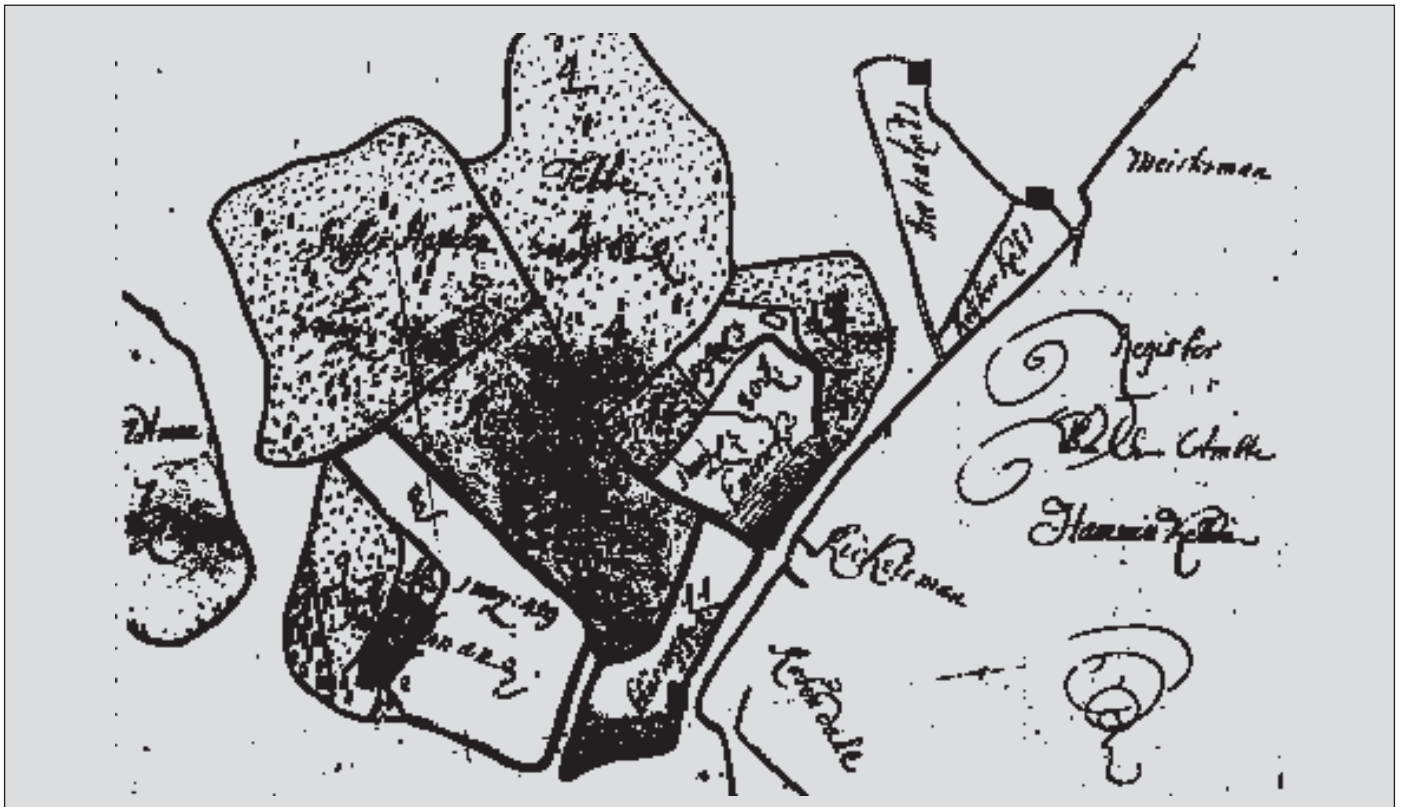
herzlich willkommen
zu ihrem persönlichen modebummel
lassen sie sich begeistern
von unserer großen
markenmode auswahl

An allen Adventssamstagen in Haldern durchgehend bis 17.00 Uhr geöffnet.

MODEHAUS

tangelder
HALDERN & MEHRHOOG

KLOSTERSTR. 1 · 46459 REES-HALDERN · TEL. 02850/209



Sammlung: Heinz Schlebcs

Auszug aus dem clevischen Kataster von 1733 Bestand VII B Nr. 30, Kartenblatt 11 im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Alexander. Aufgrund dieser Erkenntnisse darf man davon ausgehen, dass die im Clevischen Kataster aufgeführten Arnd und Zander Tebrüggen aus dem westfälischen Grenzgebiet stammen. Daten über den weiteren Lebensweg dieser beiden konnten nicht gefunden werden.

Erst viel später, im Jahre 1854, taucht der Name Tebrügge erneut in Hamminkeln auf. Johannes Tebrügge aus Dingden – Berg vom Hof Klein – Stapel heiratete auf den Rickelsmannshof ein. (Dessen Großvater, Jan Bernd Te Brügge stammte aus Rhede, geb. 13.09.1761, und war durch Heirat am 27.04.1789 auf den Hof Klein – Stapel in Dingden – Berg gekommen; der Ursprung vieler Familienzweige der Familie Tebrügge liegt offensichtlich in Rhede).

Witwe eines evangelischen Predigers verkauft an katholisches Ehepaar

Zurück zur Hofgeschichte Rickelsmann in Hamminkeln:

Am 03. July 1780 wurde der „Baurenhoff, Rickelsmann genannt, als allodial“ (d.h. volleigenes Vermögen im Unterschied zum Lehen von der „Witwe des verstorbenen Herrn Predigers⁵ Pflieger zu Hengelo“, die dieses „Baurenguth mit An- und Zubehör... bis dahin besessen und benutzt“ hatte, an Johann Gerhard Pennekamp und Elisabeth Bülting, Eheleute, für eine „Summa Geldes

von sechshundert holländische Gulden“ verkauft. Die Eheleute stammten aus Dingden und hatten dort am 06.06.1769 geheiratet⁶. (Allerdings ist die Ehefrau in den Kirchenbüchern – später auch als Mutter im Kirchenbuch in Loikum – als Elisabeth Groß – Bülting eingetragen). Der Kauf wurde in einer beeindruckenden Urkunde am 7ten September 1782 vom Richter Johann Pagenstecher gesiegelt (siehe Abbildung).

Die Urkunde beginnt mit schön verschnörkelten Buchstaben und zeigt zunächst den Zuständigkeitsbereich auf:

„Seiner Königlichen Majestät von Preußen, meines gnädigsten Königs und Herrn, Richter der Stadt und des Amtes Schermbeck, wie auch der Jurisdictionen Hünze und Crudenburg, Richter Amtes Verwalter der Freyheit Ringenberg und der Jurisdictionen Hamminkeln. Ich, Johann Pagenstecher zeuge und bekenne hierdurch...“

Demnach hatte Hamminkeln damals neben der Freiheit Ringenberg noch ein eigenes Gericht, wenn auch in Personalunion wahrgenommen.

Knapp fünf Jahre später, am 10ten Juli 1787, wurde vom selben Richter ein Grundbuchauszug unterschrieben und gesiegelt, aus dem die Größe des Hofes hervorgeht: „... Hypothequen-

buch der Herrlichkeit Hamminkeln Fol:113 No 66, ist das in derselben gelegene Rickelsmann Gut, mit Haus, Hof, Garten, Acker, Hütung, Strauch, groß 8 Morgen, 332 Ruthen...“. Als Maßeinheit galt damals der clevische Morgen (8868 qm) und Ruthen (14,78 qm), d.h. der Hof war umgerechnet 7,58 ha groß. Er gehörte somit zu den kleineren Höfen mit teilweise leichteren Böden („Hütung“ bedeutet Heide)⁷.

Interessant für die Heimatgeschichte ist auch die Eintragung der Grundlast: „... und zalt der Hamminkelschen Kirche jährlich 7¹/₂ Stüber“.^{8,9}

Hofname verdrängt Familienname

Anhand der Urkunden über den Rickelsmannshof (auch bei Klein – Stapel in Dingden – Berg) und der Eintragung in den Kirchenbüchern von Loikum (für die Katholiken in Hamminkeln damals das zuständige Personenstandsregister) lässt sich sehr eindrucksvoll belegen, wie der Hofname den Familiennamen verdrängt.

Das Ehepaar Pennekamp / Groß – Bülting war bei dem Erwerb des Hofes bereits 11 Jahre verheiratet und hatte fünf Kinder. Nach dem Umzug nach Hamminkeln wird der Name Pennekamp – auch für die in Dingden geborenen Kinder – durch die Namen Rickel(s)mann oder

Rickels ersetzt. Zwei dieser Kinder heirateten Partner aus Hamminkeln:

- Mechtildis (geb. 24.02.1773 in Dingden) heiratete als „Rickels“ am 11.09.1798 Hermann Wink¹⁰.

- Elisabeth Anna (geb. 20.10.1775) in Dingden heiratete als „Rickels“ am 03.02.1801 Johann Gerhard Schaffeld gen. Schepers.

Nur bei der Mutter und Ehefrau Elisabeth Groß – Bölting blieb der Name zunächst, zumindest bei der Eintragung der Geburt weiterer vier Kinder¹¹.

Als sie am 05.01.1801 starb, wurde sie jedoch unter dem Namen Elisabeth Rickels auf dem evangelischen (!) Friedhof in Hamminkeln beigesetzt.

Die Sitte, den Familiennamen durch den Hofnamen zu ersetzen war im westfälischen Bereich und am Niederrhein weit verbreitet¹². Napoleon hat zwar im Jahre 1810 dieses Verfahren

per Dekret untersagt, jedoch lebte die Gewohnheit bis in die jüngste Vergangenheit sowohl in der mündlichen Anrede als auch in der Schriftform weiter. Man fügte dem Familiennamen ein „gen.“ an und damit war Raum für den Hofnamen.

Frühe Ökumene oder Auflösung der alten (Kirchlichen) Ordnung

In den Jahren 1801 und 1805 gab es durch Tod erhebliche Veränderungen auf dem Rickelsmannshof. Zunächst starb die Ehefrau (s.o.) und Mutter der neun Kinder am 05.01.1801 im Alter von 50 Jahren. Als ihr ältester Sohn vier Jahre später starb, wurde er als Johannes Rickelsmann auch auf dem evangelischen Friedhof in Hamminkeln beerdigt. Die Beerdigung am Wohnort unter Vernachlässigung der Konfessionszugehörigkeit lässt sich ebenfalls in Nachbargemeinden z.B. in Loikum oder Wertherbruch für die damalige Zeit



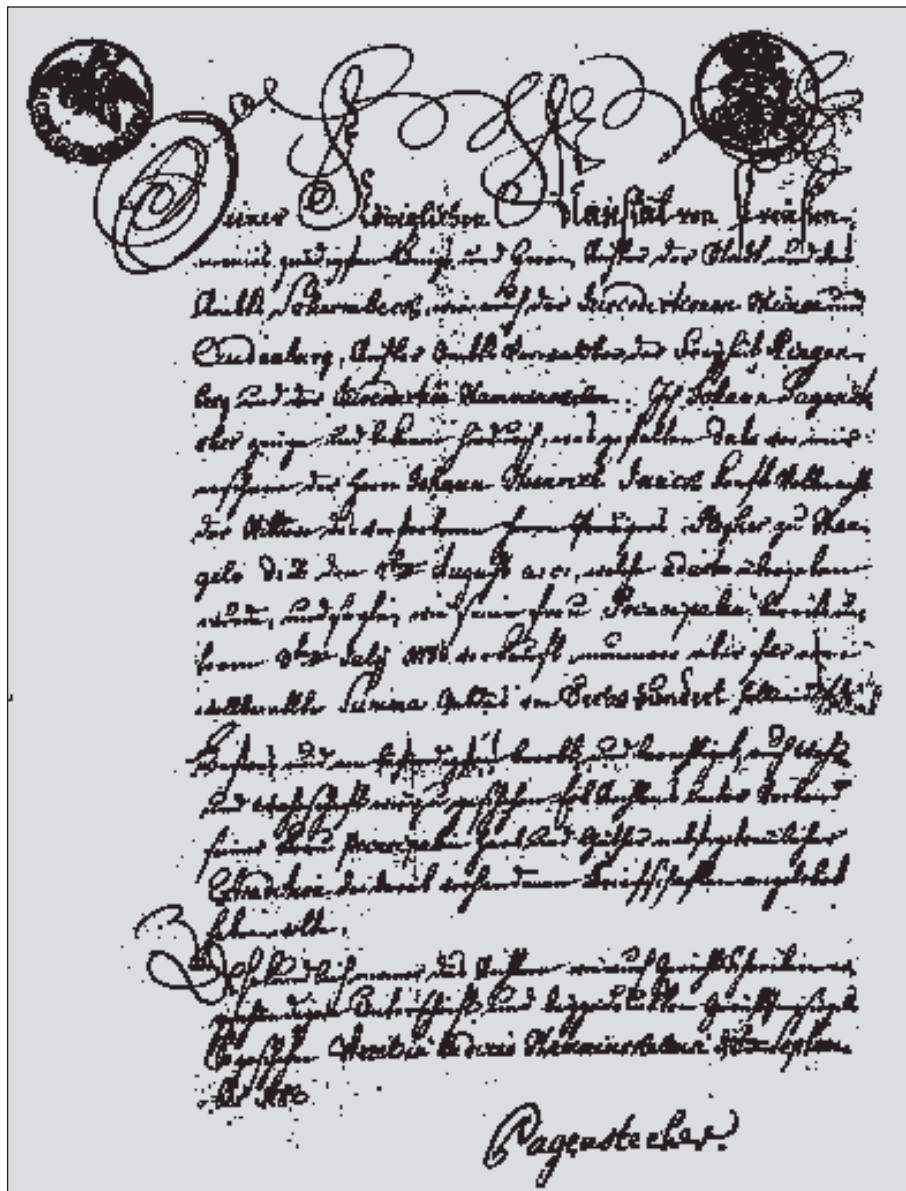
Der Rickelsmannshof ca. 1960

nachweisen¹³. Es war die Zeit, in der im Gefolge der Französischen Revolution mit der Säkularisation der Kirchenbesitz verstaatlicht wurde und Klöster sich auflösten (z.B. Marienfrede in Ringenberg, dorthin hatte der Hof Klein – Stapel in Dingden – Berg Abgaben zu leisten)¹⁴.

So kann man bei der Ermittlung von Familiendaten Hinweise auf den Anfang einer der größten politischen, territorialen und gesellschaftlichen Umwälzung in Deutschland finden.

Der Familienname Rickelsmann stirbt aus

Elisabeth (Bülting / Groß / Bölting) Rickels starb (s.o.) am 05.01.1801 im Alter von 50 Jahren und hinterließ fünf großjährige (damals ab dem 21. Lebensjahr) und vier unmündige Kinder. Ihr Ehemann Johannes (Pennekamp) Rickels nahm den Tod seiner Frau zum Anlass, den Hof seinem ältesten Sohn, Johannes (geb. am 20.01.1771 in Dingden) zu übertragen. Am 12ten Oktober 1801 wurde von dem aus den Urkunden von 1782 und 1787 (siehe Abbildung) bekannten Richter Pagenstecher ein entspre-



Auzug aus der Urkunde vom 7. September 1782 über den Verkauf des Rickelsmannshofes

Großmüllers Möbel und Hausgerät
 Ulrich Flecker
 Martin-Kulper-Str. 8, 40469 Düsseldorf
 Telefon: 02102-3034
 Fax: 02102-1822
 - Beacht nur auch im Vertriebsweg -

chendes „Notum Jud: Hamminkelen“ erstellt. U.a. wurde festgelegt: „Erschienen Jan Gert Rickels anzeigend Seine Ehefrau Elisabeth Bötling seyn den 5ten Januar todes verblichen ... er willens wäre seine Haußhaltung an seinen erstgedachten großjährigen Sohn Johannes zu übergeben ... über die benannten Unmündigen die Vormundschaft bestellt haben ... den persönlich gegenwärtigen Johann Hendrich Mumken auf Meistermanns Hof¹⁵

In hiesiger Herrlichkeit wohnhaft ...“. Außerdem wurde das bescheidene Vermögen genau bis ins Detail erfasst und aufgeteilt z.B.:

„Baarem Gelde: Nihil ...; Zinn: 1/2 Dutzend Teller, einem Thepot und 12 Löffels ... Hausgerät: 10 Stühle, 2 Tische ... Viehstand: 1) ein altes Pferd, so fast nicht mehr zu gebrauchen; 2) 3 Milchgebende Kühe, 3 Sterken und 2 Kälber ... dem Sohn Johannes (der Hoferbe) statt Lohn, dass er 14 Jahre im Hause dem Vater helfen arbeiten 100/0 (gemeint sind Reichstaler) ...“ Zum Schluss zeichnen der Vater und die großjährigen Kinder – „auch namens ihrer Ehefrauen“ – mit den bekannten drei +++¹⁶.

Nachdem mit diesem Übergabe- und Erbvertrag Klarheit hergestellt war, heiratete der Sohn am 10. Nov. 1801 Anna Katharina Gerten, getauft am 17. Mar. 1777 in St. Pankratius Dingden. (In Dingden – Berg gibt es heute noch den Gertemanns – Hof). Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor: Elisabeth, geb. am 12.02.1803 15.00 Uhr, getauft am 13.02. und Johann Hendrich, geb. und getauft: 01.02.1805 (Geburt in Hamminkeln, Taufe in Loikum, im Februar kein leichtes Unterfangen!).

Am 07. Mai 1805 bereits starb der Ehemann und wurde, wie oben dargestellt, in Hamminkeln beerdigt. Für die Witwe entstand eine sehr schwierige Situation, sie hatte „zwey kleine Kinder und ihren alten unvermögenden ... Schwiegervater“ zu versorgen. Da sie „ihren Ackerbau nicht verstehen und bestellen könnte, seye sie Vorhabens ... dem ... Arnoldus Streppelhoff genannt Husenbarg aus

Obrighoren ... zur anderweiten Ehe zu schreiten, gestelle des Endes zu Vormünder über ihre vorgedachte unmündige Kinder den Bruder ihres verstorbenen Ehemannes namens Gerhard Rickels ...“. So Aussage und Regelung in einer Urkunde vom 09. October 1805.

Es wurde erneut ein detailliertes „Inventarium“ angefertigt, in dem nach „Titeln für das gesamte gemeinschaftliche Vermögen“ der Witwe und des verstorbenen Ehemannes Beträge festgelegt wurden, die auch vom Vormund anerkannt wurden. Unbewegliche Güter, Zinn, Kupfer, Eisen, Leinenzeug, Meubels und Hausrath, Waagen und Geschirre, Viehstand, ja sogar die Kleider der Verstorbenen wurden erfasst, die Kleider jedoch nicht taxiert. Wahrscheinlich wurden derartige Inventarien nach einem festen Schema erstellt, denn zu den Titeln 2 – 9 ist lediglich vermerkt: „ist ebenfalls nichts vorhanden“.

Die Witwe und der Vormund waren offensichtlich praktisch veranlagt, denn sie schlugen vor, dass von Gerichts und Obervormundschafts wegen, die Kleidung des verstorbenen Vaters für die Kinder öffentlich verkauft würden, „weil sie für die noch gar zu kleinen Kinder nicht aufgehoben werden könnten, sondern von den Motten gefressen werden würden“.

Da das Vermögen nach Abzug der Schulden sehr gering war, stellte die Witwe aus ihrem zu erwartenden väterlichen Vermögen je 50 rtl (Reichstaler) Clevisch für die unmündigen Kinder zur Verfügung. Dieser Betrag und der Erlös aus dem Verkauf der Kleider sollte als Sicherheit auf dem Rickelshof eingetragen werden. Damit waren die Kinder mit dem Familiennamen Rickels abgefunden. Sie tauchen in keiner Urkunde mehr auf. Eine derartige Regelung für die Kinder aus erster Ehe, die sogenannten „Vorkinder“, mutet uns zwar seltsam an, war aber durchaus nicht unüblich. Seltsam berührt uns heute sicherlich auch eine Ergänzung der o.a. Urkunde einen Tag später, am „10ten October 1805“: ... Zeigte die

Hebamme Ehefrau Münders an, nach der ihr vom Gericht geschehenen Weisung habe sie bei der Witwe Rickels eine Untersuchung angestellt. Befundenen Umständen nach könnte sie aber auf ihren geleisteten Amts-Eid versichern, dass bei der gedachten Witwe Rickels keine Schwangerschaft vorhanden seye, und unterzeichnete darüber dieses Protocoll prax. Ratit mit drei Kreuzen in dato wie vor.“...

„So dieses Attest sich auf die Vorschrift der Ordnung gründet, mithin kein weiteres Einwenden zur Heirath for Ablauf der dazu bestimmten Zeit obwaltet; als soll, und da auch die Witwe mit ihren Kindern sich gebührend abgefunden, denselben ein Pro und Coperations Schein ertheilet werden. A.E. Pagenstecher“

Nun waren alle Voraussetzungen erfüllt, die Hochzeit konnte stattfinden. Am 22. October 1805 heiratete die Witwe und Arnoldus Streppelhoff in der Kirche zu Loikum. Der Name Rickels(mann) starb als Familienname auf Rickelsmannshof aus und es begann die Zeit der Streppelhoffs.

(Fortsetzung folgt)

VERMITTLUNG · VERWALTUNG · BERATUNG

U. SCHLEBES GMBH · IMMOBILIEN

46499 HAMMINKELN · RINGENBERGER STRASSE 16 · TEL. 02852/2666-0 · FAX 02852/2666-16



Quellenangaben bzw. Fußnoten

- (1) Ausgewertet wurden u.a.:
- Kauf- und Übergabeverträge des Rickelsmannshof in Hamminkeln, sie liegen für die Zeit ab 1780 vor
 - Kauf- und Übergabeverträge des Hofes Klein – Stapel in Dingden - Berg, sie beginnen im Jahre 1756
 - Das ausführliche Inhaltsverzeichnis der Urkunden über das adelige Gut Krecting (Rhede), dieses Verzeichnis erstreckt sich über die Jahre 1256 – 1879
 - Kirchenbücher der Gemeinden St. Pankratius in Dingden, St. Gudula in Rhede, St. Antonius in Loikum
 - Kirchenbücher der evangelischen Gemeinde Hamminkeln
 - Einwohnerlisten (STATUS – ANIMARUM) von Rhede, Dingden und Ringenberg aus den Jahren 1695, 1702, 1723 u. 1749
 - Über 100 Totenzettel der weitläufigen Verwandtschaft ab ca. 1880
- (2) In Rhede u.a. ter Brügge, te Brügge, Tebrügge, in Dingden u.a. Te Brügge, Tenbrügge, Terbrügge, in Ringenberg te Brüggen; Wie wenig genau man es auch später noch mit der Schreibweise nahm, wird besonders auffällig in einer Notarurkunde (!) vom 8ten May 1841 aus Dingden: Vater: Terbrügge, ältester Sohn: Terbrüggen und drei weitere Brüder unterschreiben mit (Hermann) te brügge, (Heinrich) te Brügge und (Gerhard) Tebrügge.
- (3) 4. Febr. 1625: „Sondach von Münster lässt mehrere Zeugen ... vernehmen, welche alle bezeugen, dass ... der Besitzer von Krecting zwischen der Freiheit und Tebrügge die Bank gespannt und Gericht gehalten habe ...“
- (4) siehe „Familiennamen der Gemeinde Rhede“ Atlas und Namenregister von 1990

- (5) Der Anteil der Konfessionen in Hamminkeln veränderte sich, z.B. 1661: „7 Katholische Gesinde“ 1753: laut Gemeindeverzeichnis des lutherischen Pastor Kuhnen: 44 lutherische, 24 reformierte Häuser und 15 katholische Häuser, die vorher lutherisch gewesen waren, siehe Festschrift „St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln“ von 1983 Seiten 15 und 54
- (6) Katholische Kirchengemeinde St. Pankratius Dingden
- (7) Zur alten clevischen Gerichtsordnung, die sicherlich in die „Preußenzeit“ ab 1614 (zunächst Brandenburg) nachwirkte, siehe Hamminkeler Geschichte(n) 1154 – 1979 Seiten 18 ff.
- (8) Stüber: Münze bis 1821 am Niederrhein im Wert von ... 12 Pfennigen; ihrer 54 oder 60, zuletzt 72 oder 75 galten einen Reichs- oder später einen preußischen Taler = 0,04 RM, siehe Meyers Lexikon von 1929, elfter Band.
- (9) Zur damaligen Zeit gab es noch keine Kirchensteuer, derartige Grundlasten dienten dem Unterhalt der Pastoren und Gemeinden.
- (10) In der preußischen Urkarte von 1842 ist nordwestlich der Rossmühle (heute: Wissing) ein Hof mit dem Namen Wink eingetragen.
- (11) Die Familiennamen der Taufzeugen bzw. Paten deuten auf enge Bindungen zu Dingden hin: van der Linde, Koopmann, Tidden.
- (12) siehe Dr. H. Rothauwe, gen. Löns: „Zusammenfassung der „Geschichte der Familie Röpling“ aus dem Buch des A. Röpling im Heimatkalender Kreis Rees, 1958, Seite 105
- (13) Nach der französischen Revolution im Jahre 1789 findet in Europa ein

großer Umbruch statt, mit erheblicher Auswirkung auch auf den Niederrhein. Nachdem Preußen bereits 1795 auf das linke Rhein-ufer verzichtet hatte, wurde am 09. Februar 1801 im Vertrag von Luneville das linke Rheinufer „endgültig“ an die französische Republik abgetreten.

(14) Laut Hypothekenschein vom 20.03.1821 Rubrica II: „3a) Ein Malter, zwei Scheffel Bocholder Maaß Roggen an das vormalige Kloster Marien-Frede, jetzt Königlich Preußischen Fiscal...“. Das ist ein Beleg aus dem privaten Bereich für die Inbesitznahme kirchlichen Eigentums durch weltliche Fürsten / Könige.

(15) Laut preußischer Urkarte von 1842 ein Nachbarhof zum Rickelsmannshof Die Hofbezeichnung „Meistermannshof“ ist auch heute noch in den topographischen Karten eingetragen. Ein Bild vom alten Meistermannshof findet man im Bildband „Hamminkeln, Grüße aus vergangener Zeit“, Seite 115, herausgegeben von Eduard Hellmich im Jahre 1998. Das Hofgebäude wurde 1934 abgerissen, es stand auf dem Grundstück östlich Haus Hagenbeck (vorher Mengeler), heute Kesseldorfer Straße 40.

(16) - Die Unterschriftsform weist darauf hin, dass der Teil Analphabeten nicht unerheblich war. In Preußen führte Friedrich Wilhelm I zwar bereits 1716 die allgemeine Schulpflicht ein, aber erst um 1800 wurden die ersten Lehrerseminare in größerer Zahl gegründet, siehe Meyers Lexikon von 1930, zwölfter Band

- Die Sitte, dass des Schreibens Unkundige anstatt ihrer Namensunterschrift drei Kreuze zeichnen, findet sich schon im 6. Jahrhundert, siehe Meyers Lexikon von 1927, siebter Band.



Luftaufnahme vom Rickelsmannshof um 1975.

und nachher
oder einfach mal zwischendurch
zum Café

Zur Seerose

Kaffee und Kuchen gebacken nach alten
Hausfrauen-Rezepten genießen in
gemütlicher Atmosphäre am „Weikensee“

KAFFEE — KUCHEN — EIS

Familienfeiern bis 60 Personen
Isselburger Straße 9a · 49499 Hamminkeln
Telefon 02852 / 44 54

Hamminkelner Straßennamen - Geschichte und Gegenwart

Straßennamen verbinden oft Geschichte und Gegenwart. Der **Rickelsweg** in Hamminkeln ist hierfür ein gutes Beispiel im Rahmen der Heimatgeschichte.

Der Name der Straße weist auf den alten Rickelsmannshof hin, dem heute die Hausnummer 23 am Rickelsweg zugeordnet ist. Vor der Einführung von Straßennamen in Hamminkeln im Jahre 1965 waren alle Häuser und Höfe durchnummeriert. Da fand man den Rickelsmannshof unter der Hausnummer 243.

Alte Hofnamen verdrängen Familiennamen

Wie alt nun dieser Hof wirklich ist und woher der Name stammt, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Erstmals erwähnt wurde er im Jahre 1733 im sogenannten „Clevischen Kataster“. Alle Höfe, Gebäude und Grundstücke im „Amte Hamminkeln“ wurden damals durch die Preußen genau vermessen und in das „Clevische Kataster“ aufgenommen. Einzelheiten hierzu hat Johann Nitrowski in den

„Hamminkelner Geschichte(n) 1154-1979“ veröffentlicht.

Weitere Nachweise über den Hof findet man in einer Kaufurkunde von 1782 und im Hypothekenbuch der „Herrlichkeit Hamminkeln“ von 1787. Danach wurde der „Baurenhof Rickelsmann genannt, als allodial“ (d.h. volleigenes Vermögen im Unterschied zum Lehen) von der „Witwe des verstorbenen Herrn Predigers Pflieger zu Hengelo“ an die Eheleute Johann Gerhard Pennekamp und Elisabeth Bültling verkauft.

Das Ehepaar Pennekamp/Bültling stammte aus Dingden und hatte bereits fünf Kinder, die auf den Familiennamen Pennekamp getauft waren. Trotzdem wurden Eltern und Kinder nach dem Umzug nach Hamminkeln in allen bekannten Urkunden und in den Kirchenbüchern nur noch mit dem Hofnamen Rickelsmann bzw. Rickels eingetragen. Obwohl Napoleon im Jahre 1810 per Dekret diese alte Sitte verbot, lebte sie in abgewandelter Form weiter. Die Besitzer der Höfe fügten dem

Familiennamen einfach ein „gen“ hinzu. So verhielten sich auch Arnoldus Streppelhoff, der auf den Hof einheiratete und sein Sohn Hermann Streppelhoff nachweisbar bis in das Jahr 1872.

Diese Gewohnheit lebte in der mündlichen Anrede noch bis in die jüngste Vergangenheit weiter. Auch der Familienname Tebrügge, der durch Heirat erst im Jahre 1854 auf den Rickelsmannshof kam, wurde im Volksmund durch den Hofnamen ersetzt bzw. ergänzt. So wurden wir (Tebrügge) noch in meiner Jugendzeit nach dem zweiten Weltkrieg von alten Hamminkelern mit „Rickelsmann“ angesprochen.

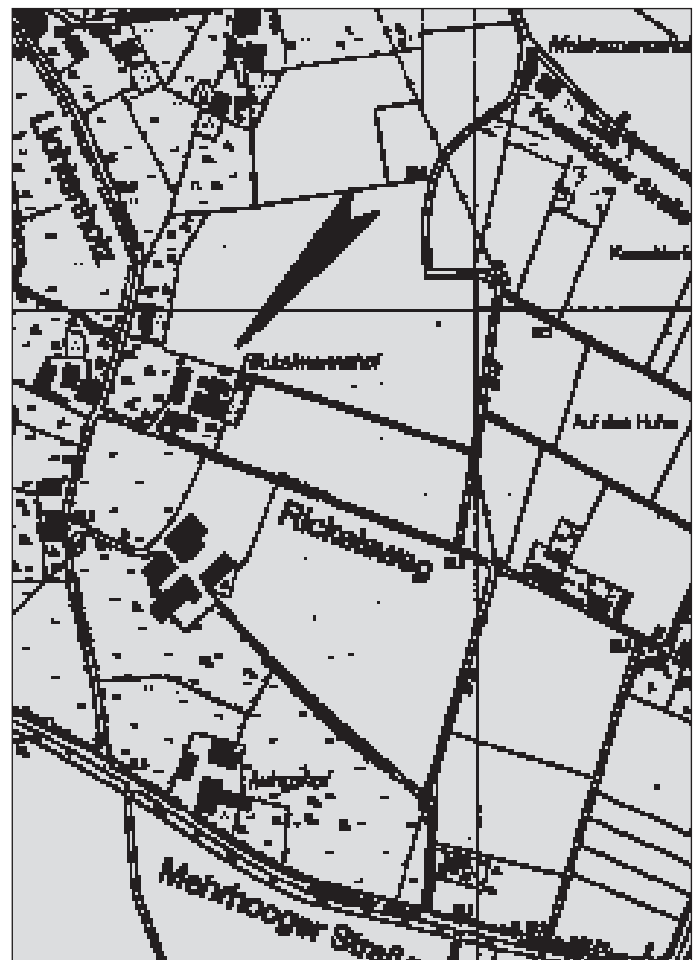
Wenn auch die Herkunft des Hofnamens bis heute nicht geklärt werden konnte, ist es m.E. doch interessant, dass der Straßename nicht nur auf den alten Hof, sondern auch auf eine Sitte, die im westfälischen/niederrheinischen Gebiet aus ältester Zeit stammt, hinweist.

Norbert Tebrügge



Der Rickelsweg an der Einmündung zur Weststraße.

Foto: E.H.



Der Rickelsweg tlw. und Rickelsmannshof dargestellt in einer Verkleinerung der Deutschen Grundkarte 1:5000 von 2001. Vervielfältigung mit Genehmigung des Kreises Wesel vom 21.11.2001, Kontroll-Nr. K26/2001

Viehbestand in Hamminkeln im Jahre 1822



Zeichnung: Karl Ziegler †

Der Viehbestand in Hamminkeln nach der Registrierung vom 3. Februar 1822.

Das Verzeichnis wurde entnommen aus der Beilage der Weseler Zeitung Rheinischer Bote, Heimatblatt für den Niederrhein vom 30. April 1927.

H*	Name	R*	P*	S*
1	Kloppert	2	0	0
2	Kraak	1	0	0
3	Huisken	1	0	0
4	Horstmann	2	0	0
5	Tinnefeld	1	0	0
6	Kloppert	2	0	0
7	Steegemann	2	0	0
8	Köster	1	0	0
9	Brom	1	0	0
10	Schneider	1	0	0
11	Baumeister	1	0	0
12	Busch, Albert	1	0	0
13	Belmg	3	0	0
14	Bovenkerk, H.	8	6	0
15	Scheepers	2	0	0
16	Bergers	1	0	0
17	Hackmann	1	0	0
18	Brücker	1	0	0
19	Kalthoff	1	0	0
20	Thül	2	0	0
21	Elsermann	1	0	0
22	Bovenkerk, R.	10	4	0
23	Röerts	5	3	0
24	Flores	1	0	0
25	Hingendahl	2	0	0
26	Kamps	2	0	0
27	Kloppenber	2	0	0
28	Hasenkamp	2	0	0
29	Bergfrede	2	0	0
31	Klebrücker	2	0	0
32	Holtmann	12	3	0
33	Vogelsang	3	2	0
34	Rott	8	3	0
35	Bungert	12	3	0
36	Graff	3	0	0
37	Noldemann	2	0	0
38	Kalthoff	2	0	0
39	Rayermann	7	2	0
47	Isselmann	16	7	0
48	Groß-Bovenkerk	9	2	0
49	Klein-Bovenkerk	6	2	0
50	Oversteg	17	4	0
51	Schlebus	12	2	0
52	Wittenstein	13	5	100
55	Loosen	18	6	150
56	Steckling	14	5	60

58	Tönniskamp	3	0	0
59	Bergers	2	0	0
62	Huven	2	0	0
63	Schepersmann	6	2	0
64	Raab	5	3	0
65	Treckdorp	5	2	0
67	Brömmekamp	3	2	0
68	Gaberg	2	0	0
69	Wimmersmann	12	5	120
70	Schmidthuis	8	2	0
71	Raberken	3	0	0
72	Röpelng	11	4	100
74	Noldemann	7	2	0
76	Holtkamp	8	3	80
77	Schruff	14	5	100
78	Fuhrmann	10	3	80
79	Bleckmann	16	4	100
80	Hüffken	7	2	30
81	Korthauer	9	3	60
82	Kampsmann	6	2	0
84	Thuil	10	3	70
85	Hohenhorst	4	1	0
86	Tenten Kath	2	0	0
87	Timmermann	2	0	0
88	Tidden	8	2	0
89	Heymann	3	0	0
90	Kattensterdt	2	0	0
91	Mengeler	8	2	0
92	Haeken	2	0	0
93	Bergers	2	0	0
94	Steegemann	10	2	0
95	Klein Koep	3	0	0
96	Wiskamp	5	2	0
97	Hülshorst	10	3	80
98	Klein Wildemann	1	0	0
99	Groß Wildemann	1	0	0
100	Nienkamp	10	3	80
101	Horstmann	2	0	0
102	Lackmann	2	0	0
103	Bramberg	2	0	0
104	Rehagen	12	4	100
105	Busch	2	1	0
106	Klein Tinnefeld	1	0	0
107	Pols	2	0	0
108	Katemann	2	0	0
109	Mombeck	3	1	0
110	Nienbühr	2	0	0
111	Wink	7	3	0
112	Iving	8	2	0
114	Impelmann	3	0	0
115	Rosendahl	8	2	0
116	Schürmann	1	0	0
117	Emmerichs	2	0	0
118	Rickelsmann	5	2	0
119	Zippelkamp	2	0	0

120	Keyser	3	0	0
121	Eichholz	2	0	0
122	Meistermann	5	2	0
123	Münder	2	0	0
124	Huisken	2	0	0
125	Gülicher	4	1	0
126	Tebbe	15	4	120
127	Tillmann	8	2	0
128	Tellmann	2	1	0
129	Groß Käther	15	3	80
130	Schmellekamp	2	0	0
131	Op de Kamp	2	0	0
132	Focking	14	2	0
133	Tinnefeld	9	2	0
134	Nadermann	8	2	0
135	Kolleken	1	0	0
136	Horn	2	0	0
137	Klein Paß	5	2	0
138	Groß Paß	10	2	0
139	Knüfkens Kath	5	0	0
140	Meus Busch	2	0	0
141	Scheepers	2	0	0
142	Schwinem	15	4	100
143	Knüfken	12	2	0
144	Kamp an der Issel	9	2	0
145	Albersbauer	11	2	0
146	Schlotin	8	2	0
147	Kalthoff	12	4	0
	Prediger/Schullehrer	7	0	0

Der Viehbestand der ganzen Gemeinde betrug Summa 700 Stück Rindvieh, 175 Pferde und 1610 Schafe.

Legende:

H*= Hausnummer, R*= Rindvieh, P*= Pferde, S*= Schafe

Vielen Dank an Walter Eimert, der "Hamminkeln Ruft" das antiquarische Zeitungsblatt zur Verfügung stellte.

Heinz Breuer

Die Germania – Ein Denkmal verschwindet

Am 24. August 1879 fand die feierliche Einweihung eines Denkmals auf dem Marktplatz in Hamminkeln statt. Als Symbolfigur diente die Germania, die seit 1850 vieler Orts in Deutschland auf Ehrenmalen zu finden ist. Vom damaligen Hamminkelner Kriegerverein wurde dieses Denkmal für die Gefallenen der Kriege von 1866 und 1870/71 errichtet. 88 Jahre gehörte die Germania zum Dorfbild Hamminkelns.

Dann stand sie im Weg. Parkplätze sollten an dieser Stelle errichtet werden. Der damalige Gemeinderat beschloss, das Denkmal zu entfernen. Ein Tieflader war bald zur Stelle. Mit einem großen Kran hob man die Germania von ihrem Sockel.

*Sie konnte sich nicht wehren,
wo blieben all' die Ehren?
Uns allen wohl bekannt,
wo man die Edeldame fand
- eine Schand!*

Die Bürger protestierten gegen das pietätlose Vorgehen energisch. Auf einer Versammlung bei Schmidt im Gasthof "Zum Schwan" wurde ein abendlicher Schweigemarsch mit Fackeln organisiert. An ihm nahmen viele Hamminkelner Bürger teil.

Von der Müllkippe in Bislich holte man die Germania wieder zurück und legte sie vor dem Haus des Bürgermeisters ab. Danach bekam sie am Evangelischen Friedhof einen neuen Standort. Die Irrfahrt kostete viel Geld.

Der Zahn der Zeit nagte an ihr. Inzwischen befand sie sich in einem

desolaten Zustand. Eine Restaurierung hätte 30.000 DM gekostet. Keiner war bereit, Germania zu retten. Jetzt verschwand sie für immer. Keiner weiß, wohin und was mit ihr geschah.

Jahre später wurde sie von Denkmalpflegern vergeblich gesucht.

Viele Gemeinden wären stolz darauf, so ein Denkmal mit Symbolcharakter - handwerklich hervorragend gestaltet - zu besitzen.

Ich denke, unter Bürgermeister (und Lehrer) Gustav Schippers wäre das nicht passiert. Der liebte sein Hamminkeln und war stolz auf die herrliche Perle am Niederrhein.

*Verfasst von Jarmila Nickel (95),
redaktionell überarbeitet*



Jarmila Nickel konnte am 5. Oktober 2001 auf 95 Jahre zurückblicken. Die HVV-Redaktion gratuliert der lebenslustigen Dame ganz herzlich und wünscht der Jubilarin bis zum 100. Ehrentag weiterhin gute Gesundheit.



Die Germania auf dem Marktplatz in Hamminkeln in den 30er Jahren.



Der Sockel der Germania mit der Inschrift: Ihren in den Feldzügen 1866, 1870-71 ehrenvoll gefallenen Söhnen · die dankbare Gemeinde · auf der Müllkippe in Bislich im Jahre 1970

Über Jungschützen und Mondschüsse...

Über Mondflüge haben wir alle schon mal gehört und gelesen aber – über Mondschüsse? Unter den alten Hamminkelnern hält sich hartnäckig das Gerücht, daß in der alten Friedenshalle von einem Jungschützenkönig der Mond abgeschlossen worden sein soll. Der Mond ist am Abendhimmel aber immer noch zu sehen. Was ist also wahr an der Geschichte? Wahr und überliefert auf alle Fälle, daß die Jungschützen oft „über die Stränge“ geschlagen haben und für so manchen tolleren und nicht so tolleren Streich verantwortlich sind. Im Jungschützenlied heißt es „Seit Siebzehn-Null-Drei - sind wir schon dabei“, denn der älteste Orden des Jungschützenvereins trägt dieses Datum. Aber wie der Chronist der Festzeitschrift zum 275-jährigen Jubiläum, Gottfried Bückmann, schon andeutete, liegt der Ursprung des Vereins wohl wesentlich früher. Und was die Jungschützen im Jahr 1657 sich erlaubt haben, kann man in einer Denkschrift, die der reformierte Pastor Mathias Elsner 1660 abgefaßt hat, genau nachlesen. Das „Memorial der Unordnungen und Mißbrauch in Haminckelen und

Ringenberg So woll in Weltlich – alß in Geistlich Sachen“ umfaßt 13 Punkte. In damaliger Originalschrift heißt es unter Punkt 2: „Die Kirche zu Haminckelen wurde profaniert (entwürdigt) durch das Vogelschießen Anno 1657, da sie in der Kirche geschossen, mit der fiol (Fiedel) umb den Tisch oder Altar herumgegangen, spielendt Weltliche (Lieder). Anno 1658 ist zwar das Vogelschießen nachgeblieben, wie es Ihrer Churf. Durchl. Befehl mit sich bringet, aber dennoch haben Sie den 1. Sonntag nach Pfingsten unnter der Predigt geschossen und daß kompt, daß diese Gottlosigkeit nicht gestrafet wird.“

Soviel zu den „Heldentaten“ der Junger-Gesellen von Haminckele - und zu Sitte und Ordnung in der guten alten Zeit. Und nun zum Mond. Natürlich nicht zu dem Echten, sondern zum Mond in der Friedenshalle.

In der alt-ehrwürdigen Friedenshalle (die uns, wenn es sie noch gäbe, so viel erzählen könnte über Freud und Leid, Geburt und Tod, Hochzeit und Begräbnis im alten Hamminkeln) hing in der Mitte des großen Saales

von der Decke eine Lampe herab. Um den porzellanenen, weißen Lampenschirm war ein großer, gelber Lampion-Mond gespannt.

Dieser Lampion-Mond konnte hinter der Theke mit einem gesondertem Schalter ein- und ausgeschaltet werden. Und es gab eine Besonderheit um diese Mond-Lampe: sie wurde nur dann und immer nur dann eingeschaltet, wenn in der Friedenshalle „Zapfenstreich war“ und das letzte Lied und der letzte Tanz gespielt wurde. Und wie konnte das Lied anders heißen als: Guter Mond du ge-he-hest so stille, durch die Abenddämmerung dahin.... Alle anderen Lichtquellen wurden dann ausgeschaltet und somit ergab sich eine ganz eigenartige schummrige Atmosphäre, die, nur vom Mond beleuchtet, von allen jungen (und man munkelt auch älteren) Pärchen heftig zum Schmusen und Fummeln genutzt wurde. Warum Ewald, dem Letzten in der ruhmreichen Dynastie der Gastwirte der Friedenshalle Neu, dieser letzte Tanz nicht mehr gefallen hat, bleibt bis heute ein Rätsel. War er nur des alten „Staubfängers“ unter der Decke überdrüssig oder war es das Mißfallen über

Apfelsaft von Hochstamm-Obstwiesen

Naturbelassener Apfelsaft

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren kelnern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

Lebensraum Obstwiese

Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

Apfelsaft und Naturschutz

Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen, dient der Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.



van Nahmen Obstsäfte

Im Jahre 2001 21 S fte DLG pr miert

OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG
46499 HAMMINKELN · DIERSFÖRDTER STR. 27
TELEFON 029 52/58 85



*Fotosammlung: Hans-Günter Neu
Gastwirt **Ewald Neu**, geb. 18. April
1923, gest. 31. August 1999
Das Foto entstand Ende der 60er
Jahre*

die schmusenden Pärchen, ...dieses Geheimnis hat er nie erzählt und mit in's kühle Grab genommen.

Wir wissen nun vom "Mond" in der alten Friedenshalle und ein wenig von den "alten" Junger-Gesellen von Hamminkeln (dem späteren Jungschützen-Verein), aber wie kommt nun diese Geschichte zusammen.

Im Jahre des Herrn Anno Domini 19xx gab es einen Jungschützenkönig, der auch seit einigen Jahren mit Herz und Seele leidenschaftlicher Jägersmann war. Zu Pfingsten war er Jungschützenkönig geworden. Schützenfest und Thronabrechnung waren Feste voller Freude, Frohsinn und ausgelassener Fröhlichkeit gewesen. Nun war der Herbst gekommen – damals noch mit Stoppelfeldern und Kartoffelheuern. Hamminkeln war zu jener Zeit noch ein kleines verschlafenes Bauerndorf, in dem das Klappen der eisenbeschlagenen Pferdehufe auf dem Kopfsteinpflaster morgens das lauteste Geräusch war. Die Jahreszeiten bestimmten damals noch den Tagesablauf der Menschen und im Herbst und Winter gehörten die Jäger wie selbstverständlich zum Dorfbild.

Fast jeden Samstag trafen sich die Jäger nach der Jagd – zunächst jede Parzelle in ihrer "Stammkneipe" – um den Tag Revue passieren zu lassen, den Durst zu löschen und die Arbeit der Jagdhunde zu loben. Mit steigendem Alkoholkonsum wurden die Jagdstrecken (Ergebnisse) immer höher, die Hasen und Füchse immer größer und ebenso der Wunsch zu erfahren, was die anderen Jagdparzellen (Hamminkeln

hatte drei Jagdgebiete = Parzellen) denn erlegt hatten. Und so begann nach Einsetzen der Dunkelheit ein reger Austausch der Jäger in den Kneipen, da genau bekannt war, welche Parzelle in welcher Kneipe ihr "Hauptquartier" hatte. Für die Parzelle II zum Beispiel war Treffpunkt, Stammkneipe, Stammtisch und somit Dreh- und Angelpunkt die altehrwürdige Gaststätte Neu mit der Friedenshalle. Nicht nur, daß der Gastwirt Ewald und sein Bruder Günter beide Jäger waren - hier gab es seit Menschengedenken einen Jäger-Stammtisch direkt am Eingang der Gaststätte. An jenem denkwürdigen Abend also hatte sich die Parzelle I, die bei Jupp van Nahmen schon mächtig den Jagderfolg gefeiert hatte, zu der Parzelle II bei Neu begeben – um denen vorzulügen, was sie alles an diesem Tag geschossen hatten. Unter der Angehörigen der Parzelle I waren auch als Gast dieser Parzelle der Jungschützenkönig und dessen Schwager eingeladen, der als Treiber mitgegangen war.

Im scherzhaften Geplänkel wurde hin- und hergefrozzelt, gelacht und noch so manche Runde getrunken. Zur gleichen Zeit feierte das Tambourcorps Hamminkeln im kleinen Saal der Friedenshalle sein Tambourfest, Höhepunkt für das Tambourcorps und seine Familienangehörigen im Laufe des Jahres.

Die Stimmung "vorne" in der Wirtschaft hatte ihren Höhepunkt erreicht und die Uhr und der Alkoholpegel drängten zum Aufbruch, als einige der Tambourcorpsmitglieder den Jungschützenkönig beim gemeinsamen "Toilettieren"

trafen. „Aber du kommst gleich noch eben zum Tambourfest“, wurde verabredet und so geschah es auch.

Bereits sichtlich angeschlagen traf der Jungschützenkönig bei den Tambouren ein. Flinte und Rucksack wurden dem Gastwirt Ewald übergeben, der die Utensilien hinter der Theke verstaute, und so ging es feucht-fröhlich weiter.

Weshalb, wie, warum es Gastwirt Ewald an jenem Abend in den Kopf gekommen ist, den Mond zu entfernen, bleibt sein Geheimnis.

Auf alle Fälle entstand ein Dialog zwischen Wirt und Jungschützenkönig: „Ich glaube nicht, daß Du von der Theke aus den Mond triffst“ sagte Ewald. „Kein Problem, treff ich immer“, sagte der Jungschützenkönig. „Aber jetzt nicht mehr“ sagte Ewald. „Gerade jetzt“ sagte der Jungschützenkönig „ich seh nämlich drei Monde und dann nehme ich den mittleren“. „Aber Du traust Dich nicht“ sagte Ewald. „Natürlich traue ich mich“ sagte der Jungschützenkönig und Jägersmann. Mit den Worten „Datt woll'n wer ma'sehn“ übergab der Wirt dem Schützenkönig die Flinte und die Patronentasche. Von der Ecke der Theke im kleinen Saal konnte man in den großen Saal zum Mond schauen. Von da aus lud der Jungschütze seine Flinte und gab das Kommando: „Mond an – Licht aus.“ Alle Lichter erloschen, nur der Mond strahlte hell. In das Dämmerlicht rief der Jungschützenkönig, der nun doch ein wenig Angst vor seiner eigenen Courage bekommen hatte: „Ewald, soll ich?“ Schweigen – nochmal:



*Foto: E.H.
Der Saal der Friedenshalle Neu kurz vor seinem Abriss. Das Foto entstand am
9. August 1986 anlässlich der Versteigerung des Inventars.*

„Ewald, soll ich wirklich?“
 Wiederum Schweigen. „Na, dann nicht“ wurde die Situation zunächst beendet. Flinte und Rucksack landeten wieder beim Wirt... die Gesichter der Tambourcorpsmitglieder spiegelten sowohl Enttäuschung als auch Erleichterung wieder. Natürlich wurde weiter munter gezecht und über den Vorfall diskutiert, als Gastwirt Ewald die entscheidenden Sätze sprach: „Datt hätt ich nich gedacht, dat Du so'n Feigling bis.“ Alles war jetzt nur noch eine Sache von Sekunden: „Watt bin ich?“ sagte der Jungschützenkönig. „Ein Feigling“ sagte Ewald. „Datt lass ich nich auf mir sitzen“ war die Erwiderung. „Flinte her – Licht aus, Mond an!“ „Pardautz“, krachte der Schrotschuß, ein langer Feuerstrahl erhellt den Saal für Bruchteile von Sekunden – danach vollkommene Dunkelheit. Es roch nach Schwefel und Pulver, bis nach einigen Sekunden eine zaghafte Stimme sprach: „Mach ma Licht an.....“

Welch ein Bild: Die Hälfte des großen Saales war in eine weiße Staubwolke gehüllt, an der Decke klaffte im Pliesterwerk ein riesiges Loch, der Mond hing in Fetzen mit samt der Lampe traurig von der Decke.

Die Staubwolke hatte die Spielleute, die am nächsten zum großen Saal saßen, wie mit feinem weißen Puderzucker überzogen – „Mondstaub, Mondstaub“ rief jemand laut hals und es kam Bewegung in die Menschen, die vorher ganz still gewesen und gestanden hatten. Es begann ein großes Palaver – man klopfte sich gegenseitig den Staub von den Sachen, schüttelte ungläubig den Kopf oder rief sich aufgeregt zu: „Ja gibt et dat denn?!“ oder „Ja, hasse dat gesehen?!“ und „Dat gibt et doch nicht!“ wobei man abwechselnd auf das Loch in der Decke sah und dann wieder zu den beiden Hauptbeteiligten, die immer noch wie starr an der Theke standen.

Beide waren doch etwas weiß um die Nasenspitze geworden – bis Ewald mit dem Satz: „Ich dachte, Du hättest 2½ geschossen!“ die Anspannung löste. (Dieser Satz bezog sich auf die Durchschlagskraft der Schrotkugeln – 2½ war somit nur leichte Schrotladung) „Hab ich auch“, sagte der Schütze noch ein wenig kläglich „aber mit Schwarze Waidmannsheil (eine berühmte Patronenmarke)!“ Ewald begann nun lauthals zu lachen und damit war der Bann gebrochen.



Foto: E.H.

Der Mond in der alt-ehrwürdigen Friedenshalle erleuchtete traditionell bei jedem Fest zum letzten Tanz: Guter Mond, du gehst so stille...

Die Gläser wurden geleert, neue Runden gezapft, der „Mondstaub“ notdürftig zusammengekehrt und dann ging die Feier noch ausgelassener als zuvor weiter. Der Schwager des Schützen war zwischenzeitlich von „vorne aus der Wirtschaft“, wo die noch verbliebenen Jäger nach dem lauten Knall im Saal fluchtartig das Weite gesucht hatten, in den kleinen Saal gekommen. „Watt is denn hier passiert – Watt is denn hier passiert?“ rief er aufgeregt, um von einem Tambour die lakonische Antwort zu erhalten: „Mond ab!“.

Ein weiterer Höhepunkt dieses Tambourfestes war die Versteigerung einer dicken, fetten Gans. Unser Jungschützenkönig – nun schon fast jenseits von Gut und Böse – steigerte kräftig mit und bekam das Tier schließlich. Das Transportproblem wurde dadurch gelöst, daß die Gans in einen großen Pappkarton gesteckt wurde – vorne kam ein großes Strohtau dran und unter den Klängen von „Auf Wiedersehen – auf Wiedersehen“ zog der Schützenkönig samt Schwager und Gans in voller Montur davon. Anstatt sich nun direkt auf den Weg nach Hause zu machen, ging der „Zug durch die Gemeinde“, das heißt von Kneipe zu Kneipe weiter. Das seltsame Gespann erregte natürlich Aufsehen und Neugier, weil jeder wissen woll-

te: „Watt habt Ihr denn da im Karton?“ Wetten wurden abgeschlossen und von den beiden natürlich gewonnen, die sofort wiederum in Bier umgesetzt wurden. Die Gans mußte mittlerweile mitmarschieren, da sich der Boden des Pappkartons durch die Nässe und den Abtrieb über den rauhen Asphalt aufgelöst hatte.

Wie es dennoch gelungen ist, die Gans heil in den Keller des Hauses zu transportieren und heil noch in's Bett zu kommen, bleibt ein ewiges Geheimnis. Der Schütze fiel dort sofort in einen Koma-ähnlichen Schlaf, aus dem er erst spät am nächsten Morgen erwachte. Der Dialog zwischen den Eheleuten soll sich nach unbestätigten Berichten in etwa wie folgt abgespielt haben. Sie: „Steh endlich auf und sag mir mal, wo Du die Gans her hast!“ Er: „Laß mich noch schlafen – Watt soll der Quatsch mit der Gans?“ Sie: „Steh jetzt auf! Wo kommt die Gans im Keller her??!“ Er: „Du spinnst wohl!“ – steht dann aber auf und geht brummelnd zur Kellertüre. Öffnet die Kellertüre und – erblickt eine dicke, fette Gans!! Oh jeh: Gans – Karton – Kneipe – Tambourfest – Mond!!!! So ganz allmählich kommt die Erinnerung zurück. Oh heiliger Bimbam! Was jetzt???? Erst mal unter die kalte Dusche – danach auf

Drängen der „besseren Hälfte“ das Frühstück herabgewürgt und dann zurück zum Tatort. Mit weichen Knien und einem flauen Gefühl in der Magengegend betrat der Mond-Schützen-Jäger-König die Höhle des Löwen und wurde mit einem brüllenden Gelächter empfangen. Ewald hatte die Geschichte vom Mondschuss schon zum x-ten Male an jenem Morgen zum Besten gegeben.

Man schritt zur Tatortbesichtigung. Tambour Heinrich Joormann, der damals bei einer bekannten Hamminkelner Baufirma als Polier tätig war, erklärte sich bereit mit seinen Mannen den Schaden nach Feierabend zu beheben. Die Gans wurde (nachdem der Ehefrieden wieder einigermaßen hergestellt war) am Sonntagnachmittag auf einen Bauernhof gebracht, wo sie bis zum Weihnachtsfest noch prächtig gediehen ist und hervorragend geschmeckt hat. Die Gerüchteküche im Dorf brodelte: überall hörte man „Dou glöw's nich, watt passiert is“ oder „Hässe all gehört, die häbb denn Mond awgeschotten“.

Vor den ältesten und angesehensten Jägern sollte ein großes Strafgericht stattfinden – doch da inzwischen durchgesickert war, daß einige von den ältesten und angesehensten Jägern auf dem nächtlichen Nachhauseweg schon mal auf einen Hahn

Unternehmen der Finanzgruppe

**BEI UNS STEHEN
NICHT NUR SIE
IM MITTELPUNKT.**

**SONDERN AUCH
IHRE ZUKUNFT.**

Verbands-Sparkasse
www.verbands-sparkasse-wesel.de

Wer sich schon heute mit der Sparkassen-Privatvorsorge absichert, braucht sich über sein Leben im Alter weniger Sorgen zu machen. Mehr dazu und zur "Start in die Zukunft-Initiative" erfahren Sie in unseren Kunden-Centern. Mit umfangreichen Informationen darüber, wie wir morgen leben. Wenn's um Geld geht - Sparkasse

geschossen hatten, der auf alle Fälle kein Fasanenhahn war, wurde nur ein ganz kleines Strafgericht daraus.

Ewald und der Schützenkönig blieben Freunde und feierten noch manch schönes Fest zusammen – nur der Mond wurde trotz Bitten und Betteln der Hamminkeler Jugend nicht wieder aufgehängt.

Na ja, ganz so schlimm wie die Jungschützen Anno 1657 hat es unser Jungschützenkönig ja nun doch nicht getrieben, aber starker Tobak ist die Geschichte schon wenn sie denn

überhaupt wahr ist. Einige Spielleute haben nachher behauptet, der Mond hätte an jenem Abend durch das Loch in die Friedenshalle geschienen und gelächelt – aber das kann auch wieder gelogen sein, oder mit den zuvielen Promillen zusammenhängen.

(Wiedererzählt und aufgeschrieben von einem der behauptet, er wäre leibhaftig dageigewesen. Name ist der Redaktion bekannt.)

Anmerkung: Auch der Jungschützenkönig von 1970 ist mir bekannt.

E. H.

IPH GROUP

Auf dem Stemmingholt 41
46499 Hamminkeln
Telefon 02856/90930
Telefax 02856/9093680

GOLDRAUSCH
im Fachhandel

Wir bieten Ihnen:

- gemütlicher Biergarten mit Grillstation
- Gesellschaftsräume bis 80 Personen
- preiswerte Gesellschaftessen
- Firmen- & Produktpräsentation auf Großleinwand
- Tagungs- & Schulungsmöglichkeit
- TOP Sportereignisse wie Formel 1, Boxen, Premiere - Fußball auf 3 Meter Großleinwand
- Partyservice
- warme und kalte Buffets ab 14,50
- verschiedene Suppen ab 8,- je Liter
- Geschirrvorleih (zu unseren Buffets kostenlos)

Dienstadtler Str. 17 Tel. 02862 / 2112 Fax: 0236
unsere Öffnungszeiten: täglich ab 17 Uhr
Samstag & Sonntag ab 11 Uhr, Dienstag Ruhetag
Küche bis 22.30 Uhr geöffnet

Unsere Vielfalt – Ihr Vorteil

Unsere Treue – Ihr Gewinn

Markenprodukte – vom Futter bis zur Pflege – für Hunde, Katzen, Kleintiere, Vögel, Zier- und Fischtiere.

IPH GROUP

Industriestraße 29 - D-46499 Hamminkeln
Tel. 00 49 (0) 28 52 / 96 11-0 - Fax 00 49 (0) 28 52 / 96 11-17
e-mail: info@IPHGroup.de - www.IPH-Gruppe.de

Holger Schlierf, neuer Bürgermeister von Hamminkeln



Foto: Heinz Breuer
Der neue Bürgermeister der Stadt Hamminkeln **Holger Schlierf**. Das Foto entstand am 15. Oktober 2001 im Bürgerpark Bergfrede

“Hamminkeln Ruft” sprach mit Holger Schlierf.

H.R.: Vielen Dank für Ihre freundliche Bereitschaft zu diesem Gespräch trotz Ihres sicher reichlich gefüllten Terminkalenders.

Herr Schlierf, Ihr Vorgänger im Amt, der verstorbene Bürgermeister Heinrich Meyers, hat mir einmal gesagt: Es wäre schön, wenn es nur die Dinge wären, die man sich für den Arbeitstag terminiert und zu erledigen vorgenommen hat. Leider bringt aber jeder Tag zusätzliche Aufgaben und Arbeit, die man vorher nicht kalkuliert hat. Geht es Ihnen, Herr Schlierf, genauso?

H.S.: Ja, das kann ich voll und ganz bestätigen. Tagesabläufe werden selten so eingehalten, wie man sie sich vorgestellt hat. Leider müssen dann Gespräche innerhalb der Verwaltung aufgeschoben werden. Zur Vorbereitung auf Reden und zum Lesen von Fachliteratur bleibt nur der terminfreie Abend oder das Wochenende zu Hause.

H.R.: Sie wurden am 10. Juni 2001 mit knapp 64% der Stimmen von den wahlberechtigten Bürgern der Stadt Hamminkeln zum hauptamtlichen Bürgermeister gewählt und am 28. Juni 2001 vor dem Rat vereidigt und in Ihr Amt eingeführt.

Können Sie mir die wichtigsten Stationen Ihres Lebens nennen?

H.S.: Am 26. März 1954 wurde ich als

Sohn der Eheleute Maria und Werner Schlierf in Wesel geboren. Mein Vater ist wahrscheinlich einigen noch als früherer Baudezernent des Kreises Wesel bekannt. Nach dem Besuch der Volksschule am Hansaring in Wesel wechselte ich zum damaligen Staatlichen Gymnasium Wesel, an dem ich 1972 mein Abitur bestand. Nach meinem Bundeswehrdienst in Dülmen und dem Jura-Studium in Münster absolvierte ich mein Referendariat bei der Gemeinde Hamminkeln unter der Leitung des damaligen Gemeindedirektors Erich Tellmann. 1985 begann ich meine Anwaltstätigkeit beim Rheinischen Landwirtschaftsverband in Wesel. Im Jahre 1991 wurde ich dann zum Beigeordneten der Stadt Hamminkeln gewählt und 1998 wiedergewählt. In dieser Zeit war ich zuständig für die Ordnungsverwaltung, den Schul-, Sport- und Kulturbereich, die Steuerverwaltung sowie das Sozialwesen. Ich wohne in Wesel und bin seit 1980 verheiratet. Meine Kinder heißen Stefanie (20), Christian (15) und Katharina (10).

H.R.: Ein umfangreiches Aufgabengebiet mit großer Verantwortung - Sie sprechen gelegentlich von der Last der Verantwortung - wartet auf Sie. Wo werden Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit setzen?

H.S.: Die Führung einer Kommunalverwaltung bedarf grundsätzlicher Überlegungen zum Selbstverständnis: Verwaltungshandeln muss auf den Bürger zugeschnitten und gewichtet werden. Gemeinsam mit Rat und Verwaltung strebe ich deswegen eine bürgerfreundliche Verwaltung an. Zu

diesem Selbstverständnis gehören beispielsweise Internet-Präsenz, Bürgerbeauftragte oder auch bürgerfreundliche Sprechzeiten. Dabei bevorzuge ich die leise Reform der Verwaltung. Operative Hektik erzeugt Windstille. Auf der anderen Seite gilt es, das Engagement der Bürger zu stärken und gleichzeitig das vorhandene Anspruchsdenken einzudämmen.

Drei Schwerpunkte meiner zukünftigen Arbeit möchte ich besonders herausstellen: die hohe Verschuldung, die gestoppt und zurückgefahren werden muss, die Wirtschaftsförderung, der Ausbau weiterer Freizeitmöglichkeiten, die Erhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe und die Vernetzung mit den Nachbargemeinden. Das Wachstum der Stadt muss bezüglich der Infrastruktur von der Politik kritisch begleitet und eingeschränkt werden. Eine Verbesserung der Verkehrsführung ist anzustreben. Hier denke ich z. B. an den wichtigen Ausbau der Westtangente im Stadtteil Hamminkeln.

H.R.: Gibt es nach gut 100 Tagen Ihrer Amtszeit schon Erfolge oder Enttäuschungen?

H.S.: Ich will nicht unbedingt von Erfolgen sprechen. Aber ich glaube, die Einsetzung von Bürgerbeauftragten für die verschiedenen Stadtteile und die Internetpräsenz, für die ich mich besonders stark gemacht habe, sind Schritte in die richtige Richtung. Die allgemeinen Haushaltseckdaten geben Anlass zu größter Sorge. Hier ist konsequentes Handeln geboten.



Foto: Heinz Breuer
Wahlplakate auf der Raiffeisenstraße in Hamminkeln Im Juni 2001

H.R.: Wie wird Ihr Führungsstil sein? Welche Vorteile sehen Sie in der Tatsache, dass Sie bereits zehn Jahre als Beigeordneter der Stadt Hamminkeln tätig waren?

H.S.: Man kennt die Strukturen, die Stärken und Schwächen, man kennt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich möchte mein gutes Verhältnis zum Personal und zum Personalrat auch in meiner jetzigen Funktion als Bürgermeister gerne fortsetzen. Dabei weiß ich sehr wohl, dass man es nicht allen Recht machen kann. Sicher müssen auch unbequeme Entscheidungen getroffen werden. Davor scheue ich mich nicht.

H.R.: Wie beurteilen Sie das Zusammengehörigkeitsgefühl der sieben Stadtteile?

H.S.: Die Zusammengehörigkeit der sieben Stadtteile zu festigen, wird meine Arbeit ständig begleiten. Aus meiner persönlichen Sicht aus dem politischen Raum beobachte ich dort, aber auch in der Gesellschaft, im kulturellen, sportlichen und sozialen Bereich ein durchweg gutes Miteinander. Die Vereine und Verbände unserer Stadt haben hier bisher gute Arbeit geleistet. Trotzdem würde ich es begrüßen, wenn noch mehr Veranstaltungen auf gesamtstädtischer Ebene durchgeführt würden. Gute Beispiele sind der Schützenfesttag oder auch der Karnevalsauftakt der Stadt Hamminkeln vor dem Rathaus.

H.R.: Wie sieht ein typischer Arbeitstag des Hamminkeler Bürgermeisters aus? Wie die Wochenenden?

H.S.: Mein Arbeitstag beginnt morgens zu Hause mit der (beruflichen) Zeitungslektüre und endet nach 12 bis 14 Stunden Arbeit im Rathaus oder bei Terminen ausser Haus, die ich wahrnehmen muss. Darüber hinaus gibt es Verpflichtungen an den Wochenenden, bei denen ich teilweise durch die drei Bürgermeistervertreter/-innen entlastet werde.

H.R.: Wie sehen Sie die Arbeit der Vereine in unserer Stadt?

H.S.: Vor Ort wird in über hundert Vereinen zum Wohle der Gesamtbevölkerung wichtige ehrenamtliche Arbeit geleistet, die ich hoch einschätze. Durch die Bürger- und Heimatvereine wird die dörfliche Identität gewahrt. Die gewerblichen Vereine sorgen für die Attraktivität der Stadtteile, bei den sportlichen, kulturellen und sozialen Vereinsangeboten wird die Lebensqualität unserer Bürger wesentlich gesteigert. Die Tatsache, dass mehr als ein Drittel

der Einwohner aktiv in unseren Vereinen mitmacht, beweist ihren hohen Stellenwert.

H.R.: Haben Sie Vorbilder?

H.S.: Nein, nicht unbedingt. Ich versuche, meinen eigenen Stil zu finden. Natürlich habe ich von meinen Vorgängern Erich Tellmann, Bruno Gerwers und Heinrich Meyers abgeguckt. Besonders nah liegt mir die Art und Vorgehensweise von Erich Tellmann.

H.R.: Haben Sie noch Ehrenämter und Nebentätigkeiten?

H.S.: Nein, dazu bleibt einfach keine Zeit mehr. Ich bin lediglich Mitglied in verschiedenen Vereinen.

H.R.: Haben Sie als Bürgermeister noch ein Privatleben, ein Familienleben, Hobbys? Wie sieht es mit sportlicher Betätigung aus, mit Urlaubsgewohnheiten? Was sind Ihre Lieblingsreiseziele?

H.S.: Das Familienleben kommt viel zu kurz. Im Wesentlichen beschränkt es sich auf Teile der Wochenenden. Meine Hobbys sind Malen und Schachspielen. Die erfordern Zeit und

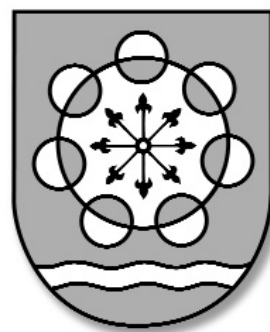
die hab' ich jetzt nicht mehr. Gern unternehme ich ausgedehnte Waldspaziergänge mit meiner Familie. Mein Lieblingsreiseland ist Frankreich.

H.R.: Sie haben angekündigt, im Fall Ihrer Wahl zum Bürgermeister nach Hamminkeln umzuziehen. Haben Sie schon ein neues Domizil gefunden?

H.S.: Jawohl, ich habe 'was gefunden. Es liegt sogar in der Nähe des Rathauses. Der Umzug ist für das nächste Frühjahr geplant.

H.R.: Herzlichen Dank für dieses Gespräch und viel Erfolg für Ihre Arbeit zum Wohle der Bevölkerung unserer Stadt Hamminkeln.

Heinz Breuer



**Ihr Fahrradspezialist
im Herzen Hamminkels**

**46499 Hamminkeln
Ringberger Straße 7
Telefon 02852/72929**

WOHNSTUDIO

Rolf van Wahnem



- Gardinen
- Teppichböden
- Tapeten + Farben
- Polsterstoffe
- Velux
- Jalousien, Rollo's-Plissee
- Vertikallamellen
- Markisen, Wintergartenbeschattung
- Bilder
- excl. Rahmenprogramm
- Geschenkartikel
- Leonardo / ASA

**Ringberger Strasse 27,
46499 Hamminkeln**

**Tel.: 02852 - 5700 / 72129,
Fax: 72179**

Goldene Hochzeit – Eduard und Luise Hellmich

Am 1. September 2001 konnten Eduard und Luise Hellmich auf 50 gemeinsame Ehejahre zurückblicken. Ein schöner Anlass, dieses seltene Ereignis im festlichen Rahmen mit lieben Gästen zu begehen.

Wer kennt ihn nicht - den **Mann mit dem Fahrrad und der Kamera**? 1958 kam Eduard Hellmich aus Hamm nach Hamminkeln als Bahnhofsvorsteher des Bahnhofs Hamminkeln. Mit seiner Familie wohnte er zunächst im Bahnhof und später gegenüber an der Industriestraße 17.

Aus dem Hamm ist die wunderschöne Ergänzung "inkeln" auf die Person Eduard bezogen worden. Und dieses Hamminkeln ist durch ihn in über vier Jahrzehnten so vielfältig bereichert worden. Das konnten die zahlreichen Gäste schon im feierlichen Dankgottesdienst in der St. Maria-Himmelfahrt-Kirche erfahren, bei der **Pastor Peter Boßmann viele lobende Worte** für den Ehejubililar fand.

Vier tragende "K-Säulen" prägten zunächst das ehrenamtliche Engagement von Eduard Hellmich: **Kirche - KAB - Karneval - Kamera**, die ihn bei den Einheimischen schnell bekannt und beliebt machten. Dazu gesellten sich dann später weitere Aktivposten: **HVV und Förderverein Bürgerhaus**.

Diese zahlreichen Aktivitäten sind natürlich immer nur dann möglich, wenn die Ehepartnerin - in diesem

Fall Ehefrau Luise - Verständnis und Toleranz mitbringt und unterstützend ihren Mann begleitet.

Bei der anschließenden Feier im Bürgerhaus Friedenshalle hielt sein langjähriger Nachbar und Weggefährte **Otto Schlebes** die Laudatio als Vertreter der Nachbarschaft:

"Liebe Luise, lieber Eduard, verehrtes Goldpaar, Familie, Gäste und Freunde des Hauses,

die Nachbarn haben mir aufgetragen, und ich betrachte es gern als meine Freundespflicht, zusammen mit ihnen das Jubelpaar für 50 Jahre harmonischer Ehe zu beglückwünschen.

Die Glanzzeit und der Höhepunkt einer Entwicklung zwischen zwei Menschen ist die grüne Hochzeit. Das war bei Euch 1951, und es wuchs eine Ehe heran, die fünfzig Jahre glücklich bis heute anhält. Nicht selbstverständlich, aber Liebe, Weisheit und Toleranz haben es möglich gemacht.

In dieser Zeit Eures gemeinsamen Lebens schlummert geradezu ein modernes Märchen mit wahren Hintergrund:

Es war einmal eine Familie in Hamm. Und es begab sich zu der Zeit, das ein Ruf ausging von Hamminkeln Haus 48/2 und sich aufmachten am Gründonnerstag, den 3. April 1958 Vater, Mutter, zwei liebevollste Töchter, Großvater und Großmutter. Auf der

jetzigen Industriestraße 17 war ihre Bleibe, und die Menschen wunderten sich; denn in unserer Nachbarschaft und dem ruhigen Dorf Hamminkeln war nichts mehr wie vorher. Es fand hier sozusagen ein Urknall der Neuzeit statt mit dem Ergebnis: wer fliegt, hastet, wer Zug fährt, lebt, wer fotografiert, bleibt. Und so ist in fünfzig Jahren eine ganze Truhe voller Erinnerungen zusammen gekommen. Fürwahr, ihr seid ein Aktivposten in unserer dankbaren Nachbarschaft, und wir freuen uns mit euch über das Glück Eurer langer Gemeinsamkeit.

Wir hoffen und wünschen, dass unser liebes Jubelpaar auch die Diamantene gesund und fröhlich feiern wird. Wir kommen dann alle wieder und sehen in Euren Gesichtern vielleicht ein paar lustige Fältchen mehr frei nach der Weisheit: 'Ein Apfel verliert nicht an Wohlgeschmack, wenn sich seine Schale kräuselt.'

Zu Eurem Ehrentag möchte ich am Schluss noch ein paar besinnliche Worte anfügen:

So sind die fünfzig Jahre denn nun geschlossen.

Doch, treuer Gott, Dein Herze nicht.

*Wie sich Dein Segensquell ergossen,
So sind wir doch der Zuversicht,
Dass alles sich auf Euch ergießt.
Und unerschöpflich auf Euch fließt.*

*So wollen wir das im Voraus preisen,
Dass Er euch künft'ge Jahre gibt,
Ihr wollt es in der Tat erweisen,
Weil Er euch eh und immer liebt.
Und leitet euch nach seinem Rat,
Bis Zeit und Leid ein Ende hat.*

Möge euch jetzt und in der Zukunft alles das in reichem Maße geschenkt werden, was euer Herz erfreut und euch zum Segen gereicht."

HVV-Vorsitzender **Heinz Breuer** überbrachte die Glückwünsche mit HVV-Bezug und lobte den **HVV-Pionier** nicht nur rückblickend, bezogen auf seine 17-jährige Beiratstätigkeit von 1974 bis 1991, sondern auch in den Jahren danach **als unermüdlicher Kameramann und Fotoarchivar**. "Diese Arbeit sei überaus wertvoll und unersetzlich für unsere Heimatzeitschrift 'Hamminkeln ruft', den Heimatkalender, Bildbände, Fotoausstellungen und vieles mehr", so Heinz Breuer.

Diese Themenbereiche bildeten dann auch die Schwerpunkte seines vorgebrachten Gedichtes:



Goldhochzeit von Luise und Eduard Hellmich am 1. September 2001.

“Liebes Goldpaar Eduard und Luise!
Zur Gold’nen Hochzeit ein Gedicht
Für mich mit Freud’ erfüllte Pflicht
Fünfzig Jahr’ Gemeinsamkeit
Fünfzig Jahr’ in Freud’ und Leid’
Ein schöner Anlass, Euch zu ehren
Und Euch zu wünschen Glück
und Segen.

Das möcht’ ich nun, drum bin ich hier
Laudatio uns’rem HVV-Pionier.

Im Gründungsjahr des HVV
Am 30. Oktober 74 ganz genau
Warst du dabei, weil Du schon
lange Zeit

Bilder aktuell und der Vergangenheit
Fotografisch festgehalten
und verwaltet

Und Dorfleben mitgestaltet.
Derzeit für KAB und Pfarrgemeinde,
Schützen- und die Traditionsvereine,
Also mit Hamminkeln eng verbunden
Hat HVV-Gründer Otto Schlebes so
den Richtigen gefunden.

1979 war in
Hamminkeln Jubiläumsfest
825 Jahre und es kamen viele Gäst’.

Ein dickes Buch vom HVV
wurd’ rausgegeben
Dank Ottos initiativem Streben
Mit Hamminkeler Geschichte
und Geschichten
Wie schönen Texten und Gedichten
Und interessanten Fotos, ergänzt auf
vielen Seiten

Von Eduard aktuell oder auch
gesammelt und dergleichen.
Dazu ‘ne Fotoausstellung im
Festprogramm,
Natürlich organisiert von uns’rem
Fotomann.

Zu vielen Fotoausstellungen im Laufe
der Zeit

Warst Du immer wieder bereit
Familien, Vereine, Schulen,
Kirchen, Soldaten
Kirmes, Betriebe, Landschaft,
Gebäude und Fahrten,
Stets ist gefragt Eduard,
der Fotoarchivar,
Das “Auge von Hamminkeln”,
unser Kamerastar.

Seit 1986 ruft Hamminkeln nun
nicht nur
Von Blumenkrippen zwischen Stadt
und Flur,

Sondern regelmäßig zweimal jährlich
Auch als Heimatzeitschrift
unentbehrlich.

Und jeder kennt das Monogramm
E.H. von uns’rem Mann aus Hamm.

Doch nicht nur seine Fotos interessant,
Auch seine Geschichten darin amüsanter
Machen uns’re Heimatzeitschrift
so begehrt

Eduard sei Dank, fühl Dich geehrt.
Das hört sich alles schon gut an,
Doch lange nicht genug sein
Schaffensdrang.

Seit 1991 ist erhältlich
Der Hamminkeler
Wandkalender unentgeltlich,
Mit seinen Fotos mitten aus
dem Leben,
Kreativ gestaltet zu verschied’nen
Themen.

Viele Fotos werden aufbewahrt
Oder auch als Bild gerahmt
Zieren Raum und Wände
In Gegenwart und Bälde.

Und wenn man so viel Fotos hat,
Was liegt da nah, da wird ein Buch
gemacht,
So motiviert von Familie und
Verkehrsverein
Begann die Arbeit dann gezielt
daheim.

1993 war es dann soweit
“Hamminkeln in alten Ansichten”
lag bereit,
War sehr begehrt in der Region
Das war für seine Mühe Lohn
Und der Beweis der Qualität belegt,
Weil ausverkauft und zweimal
aufgelegt.

Das freute uns und spornte an E.H.
Für sein zweites Buch - das war doch
klar:

“Grüße aus vergangener Zeit”,
so heißt der Renner,
Ein Hochgenuss für alle Kenner.
So nebenbei noch Ansichtskarten
Zu Weihnachten und and’ren Daten.

Wer so viel tut für uns’re Bürgerschaft,
Der verdient auch Ehrung durch
Verein und Stadt:

“Verdienter Bürger” und ein großer
Preis extern
Wie von ARD und Stern.
Sieger wurdest gegen tausendfache
Konkurrenz,
Das brachte dir schon viele Fans.

Soweit vom HVV aus meiner Sicht
Zu Ende geht nun mein Gedicht.
Für uns hast Du mit Sicherheit
In Deiner langen Mitgliedszeit
noch mehr getan, als ich geschrieben,
Weil immer nett und
hilfsbereit geblieben.

So grüß’ ich Euch vom HVV
Hoch lebe “golden Eduard”
und Frau!”

Der langjährige Vorsitzende des
Fördervereins Bürgerhaus Hammin-
keln e. V., **Adolf Bovenkerk**, hob in
seiner Rede die **gute Vorstandsarbeit**
von Eduard Hellmich in den entschei-
denden Jahren der **Bauphase des**
Bürgerhauses hervor.

Sein geschichtlicher Rückblick, auch
zur alten Friedenshalle Neu fand
großes Interesse bei den Anwesenden.

Der Goldbräutigam bedankte sich für
die vielen Glückwünsche in seiner
bekannt humorigen Art und ergänzte

den Lebenslauf seiner Familie heiter
betrachtet:

“Herzlichen Dank. Luise und ich neh-
men die Grüße, Glückwünsche und
Geschenke so an, wie sie gemeint sind:
herzlich und in Verbundenheit.

Unser Dank gilt allen, deshalb auch
Otto Schlebes, der sich zum Sprecher
der alten Nachbarschaft gemacht hat.
Und wieder, wie wir ihn kennen, in sei-
ner einfühlsamen, unverwechselbaren
Art.

So hat er den Vergleich mit dem
schrumpfenden Apfel feinsinnig-ernst
gemeint - damit wollt’ er uns nicht
veräppeln.

Wer es nicht weiß: er gründete 1974
den HVV, Vorläufer und Vorbild für
spätere Heimatvereine. Seine Maxime:
Heimat bedeutet mir Glück und
Verpflichtung.

Otto 2000. Ein erfolgreicher
Unternehmer.

Dank Heinz Breuer, wer es nicht weiß:
wurde Ottos Nachfolger als Vorsitzen-
der des HVV, der die Traditionen über-
nahm und neue Akzente setzte. Heute
wieder Dichter lustiger Reime, wie bei
vielen anderen Gelegenheiten, z.B.
Kirmesauftakt oder Karneval; da ist er
seit 1996 mein Nachfolger als
Karnevalspräsident. Auch bei dem
Bild in der Einladung hat er auf den
Auslöser gedrückt. Also ein Heinz-
Dampf in allen Gassen.

Dank Adolf Bovenkerk. Wer es nicht
weiß: Ex-Bürgermeister von Hammin-
keln. Schon viel früher und auch heute
noch - also eigentlich immer - auf den
Spuren Hamminkeler Geschichte.
Bekannt sind die Ausgrabungen in der
Hülshorst 1976 - 1980, mit der
Ausbeute an Pfeilspitzen, Klingen und
Rundscharn aus der Steinzeit. Übrigens,
daß wir heute hier im Bürgerhaus
feiern können, ist letztlich seiner uner-
müdlichen Tatkraft zu verdanken.

Also drei liebe Freunde, zu Recht aus-
gezeichnet als Verdiente Bürger von
Hamminkeln, die sich - jeder auf seine
Art - um das harmonische Zusammen-
leben in Hamminkeln mühen.

Nicht zuletzt herzlichen Dank unserm
Herrn Pastor für den würdigen Dank-
gottesdienst.

Lieber Fritz, du fröhlicher Kegler,
schön, daß du hier bist.

Soweit nun meine Vorredner mein Tun
hervorhoben, so war es zuviel des
Lobes, ich darf wiederholen, was ich
bei anderer Gelegenheit schon einmal
gesagt habe: Alles, was ich tue, ist nur
mein Dank an unser Hamminkeln.
Ein kleiner Beitrag im Rahmen meiner

bescheidenen Möglichkeiten mitzuhef-
fen, daß Hamminkeln weiterhin lie-
bens- und lebenswert bleibt.

Wie meine Vorredner wissen, sind sol-
che Aktivitäten nur möglich, wenn die
eigene Frau dahinter steht. Sie hat stets
einen nicht geringen Anteil, der meist
nicht wahrgenommen und deshalb
nicht genügend gewürdigt wird.
Deshalb hier und heute: Liebe Frauen,
habt Dank!

Wenn ich das über mich Gesagte werte,
so klang das so, als würde man sagen
wollen, ich sei ein Pfundskerl. Das ist
nicht neu. - Ich wog nämlich bei mei-
ner Geburt satte 9 Pfund, war also
schon damals ein Pfunds-Kerl.

Ein Pfundskerl muß auch wohl Luise
Westphal gedacht haben, als sie mich
kennenlernte. Sie hatte bis dahin schon
einiges erlebt. Die Familie wurde 1943
in Essen ausgebombt und deshalb -
mit Sack und Pack - nach Grünwalde
in Ostpreußen evakuiert. Dort hatte
ihr Bruder, Kompaniechef einer Wehr-
machtseinheit, eine - wie es schien -
sichere Bleibe ausgemacht. Dienstauf-
nahme als Eisenbahnerin im nahen
Bahnhof Puppen.

Von wegen sichere Bleibe. Im Januar
1945 Flucht - diesmal ohne Sack und
Pack - Internierung und dann endlich -
im November Wohnung in Bergka-
men. Da am Bahnhof war ich beschäf-
tigt. Eines Morgens kam eine Mitar-
beiterin zu mir. "Ede, hier ist eine
Kollegin von der Reichsbahndirektion
Königsberg." Ich hörte zu und gab
Tipps. Erfolgreich, denn bereits im
Januar konnte die neue Kollegin im
Nachbarbahnhof Oberaden den
Dienst aufnehmen.

So fuhr ich täglich von Hamm nach
Bergkamen und sie - sozusagen im
fliegenden Wechsel - von Bergkamen
weiter zum nächsten Bahnhof, Ober-
aden. In einem Personenzug, beste-
hend aus 3 gedeckten Güterwagen mit
einer Lok davor.

Nach einigen Monaten, inzwischen
Sommer, stand ich an einem Samstag
wieder einmal abfahrbereit in der offe-
nen Güterwagentür, sie bereits außer-
halb der Sperre, drehte sich aber noch
einmal um. Da wurde ich mutig:
"Kommst Du morgen nach Hamm, wir
könnten tanzen gehen!" Wir tanzten.
Und damit begann der übliche Tanz.

Luise fragte mich einmal, warum ich
sie auf diese ungewöhnliche Art einge-
laden hätte. Nun, ich wußte ja nicht,
wie sie reagieren würde und ein Korb
aus nächster Nähe wäre mir peinlicher
gewesen.

Weihnachten 1948 fuhr ich nach
Bergkamen - zur Verlobung. Am 1. Sep-

tember 1951 Heirat in Hamm. Zuerst
standesamtlich, dann kirchlich im so
genannten Klösterchen in Hamm-
Osten.

Wir hatten eine unvergeßliche Hoch-
zeitsnacht: im D-Zug nach München,
3. Klasse, Holzbänke. Glückliche.

Am 31. Januar 1953 der erste große
Freudenschrei: Geburt von Ulrike. Ein
gutes Beamtenkind: so gab's noch
Kindergeld für Monat Januar. Am
23. Mai des nächsten Jahres der erneu-
te Freudenschrei: Ilona war geboren. --
Und Söhne? Nun, die kommen bei so
prächtigen Mädchen von alleine.

Gründonnerstag 1958: Umzug mit
meinen Schwiegereltern von Hamm
nach Hamminkeln. Nach Klein-
Hamm, wie meine Schwester immer
sagte.

Hier eine Wohnung weit außerhalb des
Dorfes - Richtung Ringenberg - im
Bahnhof.

Es folgte die schönste Zeit unseres
gemeinsamen Lebens.

Heute nun Goldene Hochzeit. Schön,
sie mit euch feiern zu können.

Luise und ich haben uns im Kloster
versprochen, immer zusammenzuhal-
ten, in guten wie in bösen Tagen. So
war es und so wird es bleiben, bis daß
der Tod uns scheidet.

Gott ist bei uns, am Abend und am
Morgen - und ganz bestimmt an jedem
neuen Tag!

Jetzt freuen wir uns auf ein paar
gemeinsame schöne Stunden - - -

Nochmals herzlichen Dank, besonders
unserer alten Nachbarschaft, die alles
so liebevoll vorbereitet hat.

DANKE!"

Neben den Turnkameraden, Kegel-
schwestern und Kegelbrüdern gratu-
lierte der **Männergesangverein "Bleib
treu" Hamminkeln** mit einem Ständ-
chen. Und wieder ergriff **Eduard
Hellmich** das Wort und bedankte sich
mit netten Pointen:

"Liebe Sangesbrüder, liebe Hammin-
kelner Freunde.

Euch unseren herzlichen Dank für
den herrlichen Gesang.

Mich bewegte er besonders, stamme
ich doch aus einer sangesfreudigen
Familie.

Mein Vater war 60 Jahre aktiver
Sänger im Männergesangverein Kon-
stantia in Hamm. Meine Schwester war
nicht weniger aktiv. Als man ihr später
riet ,aus gesundheitlichen Gründen
etwas kürzer zu treten, protestierte sie
empört: dann könnt ihr mich gleich
begraben.

Meine Tante sang am liebsten im
Keller beim Schuheputzen. Ich höre sie
noch mit dem Gassenhauer: 'In einem
Polenstädtchen, da lebte einst ein
Mädchen, das war so schön, (singt:) sie
war das allerschönste Kind, das man in
Polen find, aber nein, aber nein sprach
sie, ich küsse nie.'

Im Keller auch mein Bruder, jedenfalls
sang er: 'Im tiefen Keller sitz' ich hier,
bei einem Glas voll Reben.' Tiefer ging
es stimmlich nicht.

Schöne Erinnerungen auch an einige
späte Herbsttage zu nächtlicher Stun-
de. Meine Mutter war bekannt dafür,
daß sie aus Johannis- und Stachelbee-
ren einen süßigen Wein zu machen
verstand, und mein Vater dafür, daß er
ihn gerne trank und überall lobte. So
blieb es nicht aus, daß einige seiner
Sangesbrüder diesen gelobten köstli-
chen Tropfen nach der Gesangstunde
auch einmal kosten wollten.

Sicherlich waren nicht alle Stimmlagen
dabei, und ich weiß auch nicht, ob
jeder den ihm im Chor zugeteilten Part
sang, aber was ich aus dem Keller in
verhaltenem Ton hörte, waren herrliche
Melodien, die für mich manchmal zu
Schlafliedern wurden. -

Unvergeßlich!!

Dies alles noch einmal in Erinnerung
gerufen zu haben, dafür bin ich Euch
dankbar.

Vielleicht wird der eine oder andere
jetzt fragen - und du?

Nun, man sollte seine Möglichkeiten
kennen und andere nicht durch sein
Unvermögen belästigen.

Außerdem: In jeder Familie gibt es ein
schwarzes Schaf.

Nun freuen wir uns auf eine Zugabe!"

**Ihre zuverlässigen
Partner**

Vorholt
Hausklima für
**SANITÄR
HEIZUNG**

**Kesseldorfer Rott 3
46499 Hamminkeln
Tel. [0 28 52] 9 44 41-2**

Tennisspieler

1937, ich war 15 Jahre alt, warb die Tennisabteilung des Hammer Sportvereins (HSV) neue Mitglieder mit dem Angebot, bei sofortiger Anmeldung auf die Aufnahmegebühr von 25 Mark zu verzichten.

Diese Möglichkeit, den "vornehmen" Sport, wie es damals hieß, kostengünstig aufnehmen zu können, nahm ich, Bezieher von 50 Pfennig Taschengeld wöchentlich, hocheifrig an. Turnschuhe hatte ich, die vorgeschriebene lange weiße Hose ließ mir mein Vater, wenn nicht gerade Schützenfest war, und der Tennisschläger war der erfüllte Weihnachtswunsch.

Mein Vorbild war Gottfried von Cramm, dreimaliger Wimbledon-Finalist (1935-1937), der später die Erbin des damals weltgrößten Warenhauskonzerns Woolworth heiratete. Wie gesagt Vorbild, ich war aber nicht so vermessen zu glauben, diese vier Erfolge auch einmal erreichen zu können. Aber immerhin die Stadtmeisterschaften 1941. Sie begannen für mich nach intensivem Training erfolgversprechend. Drei gewonnene Spiele und das nächste, gegen meinen Freund und Doppelpartner, im Geiste auch schon. Davor aber das endgültige Aus: Einberufungsbefehl.

1945 eine durch Bomben mehrmals umgepflügte Tennisanlage. Später spielte ich noch hin und wieder an



Foto: E.H.
Eduard Hellmich, ein talentierter Tennisspieler im Alter von 16 Jahren. Das Foto entstand 1938 im Garten des Elternhauses in Hamm.

Sonntagen, als Erholtag nach langen arbeitsreichen Werktagen. "Geruhsame Wochenende" gab es damals noch nicht. Beim Umzug 1958 nach Hamminkeln war der Tennisschläger dabei, blieb hier aber mangels Spielmöglichkeit ungenutzt liegen. Irgendwann Entsorgung, weil das Interesse nachließ. Geblieben sind schöne Erinnerungen und dieses Foto aus dem Jahre 1938, aufgenommen mit meiner ersten Kamera, einer Agfa-Clack, im Blumenbeet unseres Gartens, Mutters Refugium.

E.H.

Auf Brautschau

Wir wohnten erst einige Wochen in Hamminkeln, als ein Mann mittleren Alters meine Frau auf dem Bahnsteig des Bahnhofs ansprach.

"Meine Olle ist einfach mit einem andern Kerl abgehau'n. Könn'se mich keine neue besorgen?"

"Nein, tut mir leid, ich wohne erst seit kurzem hier."

"Macht nix, die muß auch nicht von hier sein, die kann auch aus Loikum sein."

E.H.

Vor 100 Jahren

am 4. Juni 1901 heiratete Fritz Rahmann Rosalie Westermann. Zur Vermählungs-Feier entstand ein Liederheft. Darin u.a. "Der Ehestand". Ein mehrstrophiges Lied nach der Melodie "Wer will unter die Soldaten". Es beginnt:

*Wer will in den Eh'stand treten,
Muss vor allem ganz genau,
Abgesehen von den Moneten,
Haben auch 'ne nette Frau,
Eh' man diese aber nimmt,
Ueberlegt man ganz bestimmt,
Ob zu seinem Weib sie passt,
Ob sie ernst ist oder spast.*

*Allerdings die ersten Tage,
O wie zärtlich ist man dann,
Dann fängt jede einz'ne Frage
Nur noch mit der Liebe an.
'Lieber Mann', 'ach liebe Frau',
'Liebe sieh mal', 'Männchen schau'
'Kick mal dieses, sieh mal das,
Macht Dir das nicht vielen Spass?'*

und endet (nach manchen "Untaten"):

*Und der Mann dann voller Reue,
Fällt zerknirscht auf seine Knie,
Liebe Frau, du meiner Treue,
Ich will's nicht mehr tun - nie!
Ja, ich glaub es, nun steh auf,
Gieb 'nen kräft'gen Kuss mir drauf,
Dass, schlägt zehn die Glocke aus,
Du trittst stets in das Haus.*

*Solche kleinen Eh'standsscenen
Fallen schon mal häufig vor,
Lachen wechselt stets mit Thränen,
Schmerz und Kummer mit Humor,
Selbst das allerbeste Paar
Bleibt verschont nicht ganz und gar,
Solche kleinen Reiberei'n
Machen erst die Liebe fein!*

So wird's auch wohl gewesen sein!

E.H.



Inhaber H. Schmied

Hamminkeln · Raiffeisenstraße 4 · ☎ 02852/3200 · Fax 02852/6653

Große Fleisch- und Wurstabteilung
Internationale Käsespezialitäten · Feinkostsalate
Backshop mit Stehcafe
Obst- und Gemüseabteilung mit Kundenaktiver
Selbstbedienung
Großer Getränkemarkt · Faßbier und Zubehör

Öffnungszeiten: Täglich durchgehend geöffnet von 7.00 bis 20.00 Uhr,
Samstags von 7.00 bis 16.00 Uhr

Herzlichen Glückwunsch! 25 Jahre Hamminkelter Tennis-Club HTC'75

Der Hamminkelter Tennis-Club (HTC'75) wurde im Jahre 2000 fünf- undzwanzig Jahre jung. Wir gratulieren von Herzen!

Es ist auch unser Kind, lesen Sie doch einmal, was ich in unserem umfangreichen Archiv gefunden habe. Verfasser dieses Briefes vom 26.10.1985 ist unser damaliger 1. Vorsitzender Otto Schlebes, geschrieben anlässlich des 10. Jahrestages der Vereinsgeschichte:

Die Stunde Null des HTC'75

Wie aufziehender Frühlingsduft wurde Anfang der siebziger Jahre die Ahnung über Tennis von der Wirklichkeit abgelöst. Die Welle des weißen Sports schwappte auch auf Hamminkeln über, befreit vom Exklusivanspruch nur für Privilegierte, geöffnet für jedermann ohne Ansehen und Geltung.

In vielen Einzelgesprächen wurde über die Bildung eines Tennis-Clubs gesprochen, bis man mich bat, als Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins die Geburtswehen einzuleiten. So geschehen mit dem allerersten Schriftstück in Sachen Tennis-Club an die Gemeinde Hamminkeln vom 07. Juli 1975. Wir wollten im Vorfeld prüfen, ob eine Realisierung unter Hilfestellung der Großgemeinde im Ortsteil Hamminkeln möglich war. Es ging zunächst um Flächen für 3 Plätze und die Unterstützung der Verwaltung bei der Beantragung von Zuschüssen aus dem Sport-Förderungs-Topf.

Nachdem über einige Monate mit verantwortlichen Vertretern der Gemeinde und Sportinteressierten abgewägt, überlegt, unverbindlich in Aussicht gestellt, wieder verworfen und dann schließlich doch positiv angedeutet wurde, lud ich mit Schreiben vom 01. Oktober 1975 zur HTC-Gründungsversammlung ein.

In den 3 Zeitungen RP, NRZ und BBV war folgende Anzeige abgedruckt:

Einladung

Zur Gründung eines Tennisvereins am Mittwoch, den 08. Oktober 1975, 20 Uhr, im Saale Neu, Hamminkeln, Marktstrasse 19, sind die Interessierten aus allen Ortsteilen Hamminkels herzlich eingeladen.

Dann wurde das Kind geboren, es war schön anzusehen, hoffnungsvoll und



Foto: E.H.

*Platzeröffnung HTC'75 (Am Rott in Hamminkeln) Mai 1977
v. l. n. r.: Otto Schlebes (HVV Vorsitzender), Manfred Kleiböhmer (1. Vorsitzendes HTC'75), Jürgen Niggemann (2. Vors.). Unser Vorsitzender Otto Schlebes an die Führung des HTC: „Wir wünschen auf ganzer Linie viele Erfolge, schöne Erlebnisse und gute Entwicklung“. Und er gab Ihnen aus Erfahrung noch einen freundlichen Tipp mit auf den Weg, dass man die Mitarbeit in Vereinen in vier Klassen einteilen kann:*

1. Die Wenigen, die dafür sorgen, dass etwas geschieht.
2. Die Vielen, die dafür sorgen, dass nichts geschieht,
3. Die Vielen, die zusehen, wie etwas geschieht.
4. Die überwältigende Mehrheit, die keine Ahnung hat, was überhaupt geschehen ist!



Foto: E.H.

*Auf dem Spielfeld: Eva Hessling und Konrad Schade (TC Bau/Weiß Flüren)
Auf der anderen Seite hat unser Starfotograf EH die sportlichen Gegner einfach weggelassen, weil die beiden aus Wesel schon als geübte Könnner des weißen Sports mit vielen Titeln in hohen Klassen ihm bei der Eröffnung wichtig waren.
Der Hamminkelter Konrad Schade ist an diesem Tag Mitglied im HTC'75 geworden frei nach dem Motto: „Glaube nicht dem, der von weit herkommt, sondern dem, der von dort zurückkehrt“. (Sagt ein Iberisches Sprichwort)*



Foto: E.H.

Die Einweihung der ehemaligen Tennisanlage des HTC "Am Rott" im Mai 1977. Im Hintergrund rechts die Mühle Weßling.

liebenswert. In seiner Geburtsurkunde, sprich Gründungsprotokoll, sind viele Paten verzeichnet, die das Versprechen abgaben, dem Kind einen kräftigen Wuchs zu ermöglichen zur Freude der ganzen Familie! Dieses kleine HTC-Brevier erzählt

bewusst nur die Vorgeschichte. Möge ein jeder der nächste sein, den interessanten Lebensweg unsers sympathischen Clubs von der Geburt bis in die Gegenwart aufzuspüren, niederzuschreiben und unseren Nachfolgern als bleibende Erinnerung anzubieten.

Gute Geschäftspolitik von heute ist die Pension von morgen. Nach diesem Leitwort haben Aktive und Passive über Jahre sinnvoll und behutsam gearbeitet, das Ergebnis ist ein liebenswerter Verein mit stolzen Erfolgen. Eine wechselvolle Vereinsgeschichte und die Standortfrage der Platzanlage haben letztendlich ein positives Ende gefunden.

Wenn sie den Hahn auch einsperren, die Sonne geht trotzdem auf!

In herzlicher Verbundenheit immer Euer **Otto Schlebes**.

Die Gründungsmitglieder waren u. a.:

Doris und Adolf Aulmann
 Rolf und Gerhild Merten
 Walter Steinbach
 Hermann Märtens
 Gisela Eichelberg
 Heinz und Otto Schlebes
 Joachim van Nahmen
 Manfred Kleiböhmer
 Gerda und Gerd Opalka
 Jürgen Niggemann.

H.T.C. 75
 HAMMINKELNER TENNISCLUB E.V.

OPTIK
VAN SCHWAAMEN

DIERSFORDTER STRASSE 15
 46499 HAMMINKELN
 TELEFON 0 28 52 / 15 30

TOM TAILOR
 JEWELS

FLORES

Uhren & Schmuck
 Diersfordter Straße 13
 46499 Hamminkeln
 Telefon 0 28 52/24 75



Fotosammlung: E.H.
 Luftbildaufnahme der ehemaligen Tennisanlage Am Rott Anfang der 80er Jahre



HTC-Handicap-Turnier zum Karneval am 17. Februar 1979 in der Tennishalle Hamminkeln: 1 Dr. Jürgen Freund, 2 Rainer van Nahmen, 3 Magdalene Freund, 4 Jockel van Nahmen, 5 Werner Schürmann, 6 Werner Bovenkerk, 7, 8 Conny Mellin, 9, 10, 11 Hubert Brandes, 12 Heinz Breuer, 13, 14, 15, 16 Peter Mellin, 17 Margret Kleiböhmer, 18 Ellen Schürmann, 19 Friga Jans, 20 Reinhard Langusch, 21 Monika Puckert, 22 Elsbeth Bovenkerk, 23 Friedhelm Steldermann, 24 Ingo Szendzielorz, 25 Manfred Kleiböhmer, 26 Bärbel Dietsch, 27 Gisela Breuer, 28 Ingrid Stäcker, 29 Wilhelm Brüggink



Erfolgreiche Seniorenmannschaft der Saison 1985, Aufstieg in die Bezirksklasse A:
v. l. n. r. : Otto Schlebes, Jan Willem Groß, Walter Steinbach †, Werner Tappertz-
hofen, Karl-Heinz Jans, Richard Ständner †.

Vorbild für viele wertvolle Spielerpersönlichkeiten des HTC '75 sind sicherlich
auch die „Alten“. Wer lächelt, statt zu toben, ist immer der Stärkere!

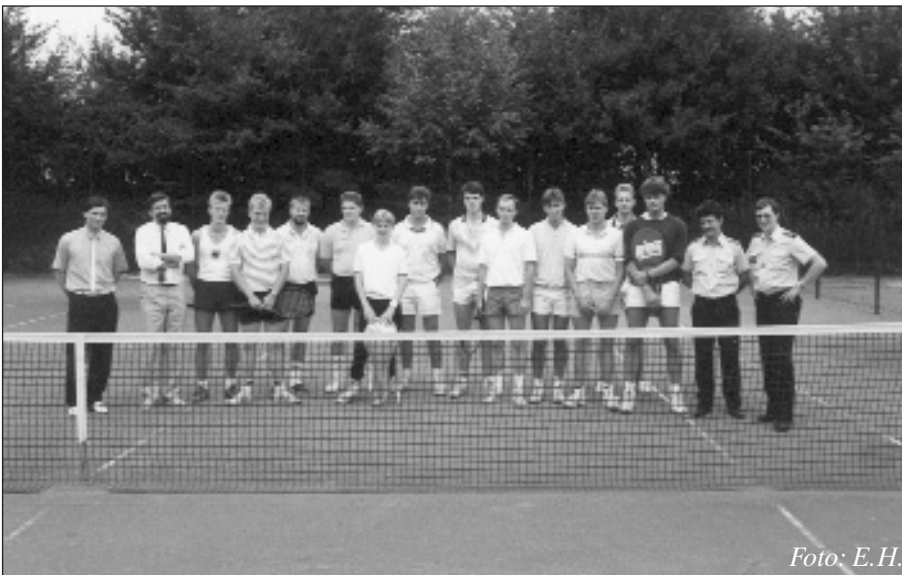


Foto: E.H.

Anlässlich des 20jährigen Bestehens
der Patenschaft zwischen der
Gemeinde Hamminkeln und der 4.
Batterie des Rak.Art.Btl. 150 organi-
sierte der HVV u.a. auch sportliche
Vergleichskämpfe. Das Foto zeigt die
Aktiven und Verantwortlichen auf der
Tennisanlage "Am Rott" am 5. Juli
1986.

v.l.: HTC-Vorsitzender Lothar Venn,
HVV-Vorsitzender Heinz Breuer,
Soldat, Soldat, HTC-Sportwart Dieter
Bubolz, Soldat, Christian Sonders,
Soldat, Soldat, Soldat, Volker Kleff-
mann, Markus Köper, Paul Koschins-
ki, Jürgen Brocks, Soldat, Hauptmann
4. Batterie Helmut von Siedmogodzki.

Die Drei vom Niederrhein
für höchste Ansprüche



Feldschlösschen Spezialbierbrauerei Hamminkeln
Älteste Brauerei am unteren Niederrhein und einzige Brauerei im Kreis Wesel

HTC - Freundschaft zum niederländischen Tennisclub Heerhugowaard

Durch verwandschaftliche Beziehungen von **Conny** und **Peter Mellin** entstanden im Jahre 1985 Kontakte zu einem Tennisclub in Heerhugowaard in Nordholland in der Nähe von Alkmaar.

Untersützt wurden diese Begegnungen damals vom Bürgermeister dieser Gemeinde **Jan Stuijbergen**, der selbst eifrig das Racket schwang.

Gegenseitige Besuche mit Tennisturnieren vertieften die freundschaftlichen Beziehungen der Tennisseniorinnen und -senioren seit dieser Zeit.

Das Foto entstand am 1. August 1987 anlässlich des Empfangs durch den ehem. Gemeindedirektor **Bruno Gerwers** im Hamminkelner Rathaus auf Initiative des HVV.



Ein Ansteckbutton für die Aktiven.



Die aktiven Tennisseniorinnen und -senioren aus Heerhugowaard und Hamminkeln am 1. August 1987 vor dem Hamminkelner Rathaus. 1. Reihe v.l.: Ehemaliger HTC-Vorsitzender und Organisator Peter Mellin, ehemaliger Gemeindedirektor Bruno Gerwers, Bürgermeister von Heerhugowaard Jan Stuijbergen und Ehefrau, HVV-Vorsitzender Heinz Breuer, Gisela Breuer

heimische holzer verarbeitet zu bleibenden werten.

massivholzmöbel in
traditioneller bauweise
massivholzküchen
innenausbau
biologische oberflächenbehandlung



gregor kamps
tischlerei

meisterbetrieb

loikumer rott 11 · 46499 hamminkeln
tel. 0 28 52 - 9 42 60 · fax 0 28 52 - 9 42 62



Die 1. Damenmannschaft des HTC im Jahre 1992.

v.l. obere Reihe: Michaela Bruné (Wolf), Nicole Schlebes-Köper, Anja Schlüter, Susan Breuer. v.l. untere Reihe: Katja Götz, Alexa Brunsiek

Ende der 80er bis Mitte der 90er Jahre spielte die 1. Damenmannschaft sehr erfolgreich für den Hamminkeler Tennisclub.



Foto: Wolfgang Brunsiek



K.P.V. MBKV



VALLER

Ihr Partner für Zuschnitte und Kantungen aus NE-Metall und Edelstahl

Kesseldorfer Rott 29
46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52 - 91 54 - 0
Fax 0 28 52 - 91 54 33




ANSTRICH · TAPEZIERUNG · VERGLASUNG · BODENBELAG

Karl Böing

MALER- UND LACKIERERMEISTER



46499 Hamminkeln · Brauereistraße 16 · Tel. 02852/6311 · Fax 02852/5596



Foto: Heinz Breuer

Im Februar 1994 entstand ein erheblicher Brandschaden im Umkleide-trakt des Clubhauses des HTC, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte.

Starenhorizont.

Das seinem Eigenheim aus sich
laß sichlich voll Bestreiftig .
ein Star und rüfendete laut,
daß mahnendwertig, wer nicht host.

Doch weit, weit überm Starenhess
flog eine Leiche hoch hinan.
Sie sang und war von Feyeren stolz -
auch ohne Eigenheim und so.

H. Barthmann gen. Mann



*Foto: Georg van Schaamen
Die neue Tennisanlage des HTC am Mühlenrodt wurde am 29. April 2001 durch das 1. Match zwischen Felicia van Schaamen (re.) und Christopher Rautzenberg (li.) eingeweiht. Der 2. Vorsitzende Heinz te Leuken gibt das Spiel frei.*

Mitten im Acker und Feld,
was noch vor einem
Jahr bestellt,
mit Roggen, Hafer und Mais,
fließt jetzt der Schweiß,
auf rotem Tennisfeld,
gebaut für eine Menge Geld.

Glückwunsch dem HTC,
das eine lange Zeit
das Arenal an dieser
Stelle bleibt,
und nicht wie jetzt vom Rott
zum Mühlenrodt,
sonst geht der
Tennisclub bankrott!

Heinz Breuer



*Foto: Georg van Schaamen
Die neue Tennisanlage am Mühlenrodt bei der Eröffnung am 29. April 2001*



Ansprache des HTC-Vorsitzenden Heinz Hewing anlässlich der Jubiläumsveranstaltung am 25. August 2001 auf der neuen Tennisanlage



Das Sommerfest des HTC am 25. August 2001 auf der neuen Clubanlage war der absolute Höhepunkt der Jubiläumswoche. Ein rauschendes Fest bis zum frühen Morgen bei schweißtreibenden Temperaturen



Die alte Tennisanlage "Am Rott" im Oktober 2001.

Foto: Heinz Breuer



Die neue Tennisanlage "Am Mühlenrott" im Oktober 2001.

Foto: Heinz Breuer

25 Jahre HTC

Eigentlich war es letztes
Jahr schon soweit,
doch erst jetzt ist der HTC
zum Jubeln bereit,
das 25jährige zu feiern mit einem
großen Fest,
mit den Clubmitgliedern und
vielen Gäst'.

Der Grund der Terminierung ist
gut zu versteh'n,
erst sollte die neue
Tennisanlage entsteh'n,
das ist geglückt in
perfekter Form
hier im Mühlenrott inmitten
von Mais und Korn.

Viele fleißige Hände
packten mit an,
seitdem die Planung vor
Jahren begann,
nun heißt es pflegen
und erhalten,
die Supersportmöglichkeit für die
Jungen und Alten.

Der HWV gratuliert dem HTC
und wünscht viel Glück
und Erfolg in spe,
und Sonnenschein,
wie heut' immerfort,
Haminkeln ruft
den weißen Sport.

Heinz Breuer



**Für alle, die mal so richtig
die Welle machen wollen.**



Gut, dass wir buchen können was Sie wollen. Ganz gleich welche Reiseziel. Wir organisieren selbstverständlich alle Leistungen, die Ihre Reise zu einem unvergeßlichen Erlebnis machen.

- Pauschalreisen aller großen Reiseveranstalter wie z.B. TUI, 1-2-Fly, der Thomas Cook Gruppe und vielen mehr
- Gruppenreisen für jeden Bedarf
- Flug-Tickets von allen renommierten Fluggesellschaften wie z.B. Lufthansa
- Tagesaktuelle Last-Minute-Angebote zu Flughafenpreisen
- Eintrittskarten für Theater und Musical
- Hotels und Mietwagen
- Günstige Reiseversicherungen

Über 350x in Deutschland und 1x in Hamminkeln

FIRST REISEBÜRO

Wo Ihr Urlaub beginnt.

46499 Hamminkeln, Marktstr. 6, Telefon 02852-96600

www.firstreisebuero.de/Hamminkeln

Partnerschaft zwischen Hamminkeln und Neuhardenberg festigt sich weiter

Am 30. Juni 2001 wurde mit dem 1. Geschichtsforum Neuhardenberg der zahlreichen Jubiläen im Preußenjahr 2001 gedacht: 300 Jahre Preußen, 200. Jahrestag des Dorfbrandes am 9. Juni sowie des 10. Jahrestages der Rückbenennung des Ortes von Marxwalde in Neuhardenberg. Organisiert und durchgeführt vom Heimatverein, der damit ebenfalls sein 10jähriges Bestehen feiern konnte.

Auf Grund der großen Resonanz und der sommerlichen Temperaturen fand dieses Geschichtsforum in der Schinkelkirche statt. Damit eine Premiere für den sich in Rekonstruktion befindlichen Sakralbau. Über 200 Gäste nahmen an den Feierlichkeiten teil, darunter auch Gäste aus Hamminkeln und Dingden, die herzlich vom Bürgermeister Dr. Albert Lipfert begrüßt wurden.

Die Ehepaare Vehns und Ostendorp aus Dingden vom befreundeten Heimatverein überbrachten die Glückwünsche während des Geschichtsforums. Gleichzeitig wurden die Dingdener nachträglich zu ihrem 25jährigen Vereinsjubiläum beglückwünscht und erhielten zur Erinnerung die Nummer 1 der neuen Radierung des Künstlerehepaares Gudrun und Siegfried Lahmer mit einer Schloßansicht. Die Familie von Prittwitz war ebenfalls zu Gast und übermittelte dem Ort und dem Verein die Grüße und Glückwünsche und überreichten ein Exemplar der Familienchronik. Die Vorträge von führenden Historikern der brandenburgisch-preußischen Geschichte spannten einen zeitlichen Bogen vom Mittelalter bis in das Jahr 2001.

Besondere Aufmerksamkeit fanden das an diesem Tag erstmals vorgestellte Buch „10 Jahre Neuhardenberg - Kurzer geschichtlicher Rückblick“ sowie die Internet-Präsentation des Heimatvereins über Neuhardenberg. Ein Sonderstempel und ein Gedenkblatt sowie Sonderkarten rundeten den Tag ab. Zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen in der Kaffeepause lud der Heimatverein alle Gäste ein. Mit einem gemütlichen Beisammensein und zünftigen Grillabend auf dem Hof der Alten Schule fand der Tag seinen Abschluß, umrahmt mit volkstümlichen Weisen und mit dem „Hölschebur“, einem Oderbruchstypischen Musikanten.

Am Sonntag konnten die offiziellen Vertreter Hamminkels mit dem neuen Bürgermeister Holger Schlierf in Neuhardenberg begrüßt werden.



Foto: W. Kupke

Gäste aus Hamminkeln zum Jubiläum in der Partnergemeinde Neuhardenberg. Das Foto entstand am 1. Juli 2001 vor dem Heimathaus Neuhardenberg. v.l.: Heinrich Tittmann, Frank Munzig, Dietmar Zimmermann, Inge Tittmann, Doris Aulmann, Erna Bovenkerk, Doris Imhoff, Manfred Imhoff (stv. Bürgermeister von Hamminkeln), Adolf Aulmann, Heiko Schlotte (stv. Bürgermeister von Neuhardenberg), Friedhelm Johst, Holger Schlierf (Bürgermeister von Hamminkeln), Adolf Bovenkerk

Bei einem Dorfrundgang wurde den neun Gästen der Ort und das rekonstruierte Schloßensemble vorgestellt. Die Zusammenkunft mit Gemeindevertretern und dem stellvertretenden Bürgermeister Heiko Schlotte fand in offener und freundschaftlicher Atmosphäre statt. Neue Projekte wurden besprochen und die Kontakte weiter gefestigt. Nach einem Treffen mit der Amtsverwaltung und dem Amtsdirektor wurden in einer Rundreise durch das Oderbruch die landschaftlichen und architektonischen Reize der Umgebung von Neuhardenberg in Ostbrandenburg erkundet.

Resultat der Begegnungen waren z.B. die Ausstellung im Rathaus Hamminkeln, die am 29. September 2001 während der Kirmes eröffnet wurde und sind Besuche im Heimathaus Dingden am 30. September 2001. Am 25. November waren Vertreter des Heimatvereins Neuhardenberg im Heimathaus Dingden und stellten Brauchtum der Region Neuharden-

berg vor und brachten sich aktiv in die vorweihnachtlichen Aktivitäten ein.

Gespräche in Neuhardenberg und in Hamminkeln zeigten, die Partnerschaft wächst, die gemeinsame Partnerschaft fortzusetzen und weitere Interessenten und Vereine einzubeziehen. Die Gastfreundschaft und die herzliche Aufnahme der Gäste jeweils sind beredtes Zeugnis dafür. Der Gedankenaustausch ist für beide Seiten gewinnbringend und konstruktiv.

Im Namen der Neuhardenberger und der Mitglieder unseres Heimatvereins möchte ich mich hiermit für die Glückwünsche anlässlich unseres Jubiläums und die Gastfreundschaft in Hamminkeln herzlich bedanken. Der Dank gilt vor allem der Stadtverwaltung und ihrem Bürgermeister Herrn Holger Schlierf und dem HVV mit Heinz Breuer an der Spitze sowie den Familien Bovenkerk, Imhoff, Aulmann, Tittmann und Braun.

Dietmar Zimmermann

Brot VERKÄMPF

IHR BÄCKER FÜR QUALITÄT, FRISCHE UND VIELFALT

Brüner Straße 2 · 46499 Hamminkeln · Telefon 02852 / 1743
Hamminkeler Landstr. 114a · Wesel-Blumenkamp · Tel. 0281/60826

Neuhardenberger stellen ihr Dorf vor Heimatverein zu Gast in der Partnergemeinde Hamminkeln

Sechs Mitglieder des Heimatvereins Neuhardenberg waren zu Gast in der Partnergemeinde Hamminkeln. Anlass war die Eröffnung der Kirmes und die Eröffnung der Ausstellung "Kunst und Brauchtum in der Partnergemeinde Neuhardenberg". In seinem Grußwort anlässlich der Ausstellungseröffnung bedankte sich Bürgermeister Holger Schlierf für die Gastfreundschaft anlässlich seines Besuches Anfang Juli in Neuhardenberg. Es wurde bereits die dritte Ausstellung in Hamminkeln gezeigt. Erstmals war eine Ausstellung im September 1991 im Rathaus zu sehen, 1998 die Jubiläumswanderausstellung und jetzt anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Partnerschaft wiederum eine Neuhardenberg-Ausstellung. Gestaltet wurde diese vom Ehepaar Gudrun und Siegfried Lahmer, bereichert mit Exponaten aus der Sammlung des Heimatvereins Neuhardenberg und aus den Werkstätten

des CJD Seelow, ergänzt mit einer Sammlung "Medaillen aus Ostbrandenburg" von Dietmar Zimmermann. Heinz Breuer, Vorsitzender des HVV, betonte die Kontinuität in der Partnerschaft und lud alle Gäste ein, Neuhardenberg zu besuchen. Am Rande der Ausstellungseröffnung zeigte sich, dass vielfältige Interessen verschiedener Vereine bestehen, die Partnerschaft mit Leben zu erfüllen. Die Jungen Pfadfinder wollen im nächsten Jahr ebenso Neuhardenberg besuchen wie der Chor "Pro Campesinos". Alte Kontakte wurden aufgefrischt, neue Kontakte sind geknüpft. Mit einem Besuch der Kirmes in Hamminkeln und einem gemeinsamen Abendessen klang der Besuch in der Partnergemeinde aus. Am 25. November zeigte der Heimatverein Neuhardenberg die Ausstellung und aktive Brauchtumbewahrung im Heimathaus Dingden.

Dietmar Zimmermann



Foto: Walburg Kupke

v.li.: Die Künstlerin Gudrun Lahmer, Bürgermeister Holger Schlierf, Vorsitzender des Heimatvereins Neuhardenberg Dietmar Zimmermann und HVV-Vorsitzender Heinz Breuer bei der Ausstellungseröffnung am 28. September 2001 im Hamminkeler Rathaus.

„Was Freiheit ist? Die Sitzbank zu spüren und zu begreifen, dass alles wahr ist. Die Reise und das neue Blke“



Wir machen den Weg frei

Volksbank eG
mit Filialstellen in Blumenkamp, Brünen, Dingden, Hamminkeln, Lokum, Mehrhoog und Ringenberg



Alle Jahre wieder

Nein, nein, keine Sorge, Weihnachten haben Sie nicht verpasst. Auch kein Weihnachtslied, doch damit sind wir schon dicht dran.

Es geht um Musik, sogar um ziemlich viel Musik. Um es kurz zu machen, um ein Konzert, das sie möglicherweise versäumt haben. Jetzt meinen Sie wohl, dass es dann wohl nicht so wichtig oder toll gewesen sein kann und damit liegen sie völlig - na ja, was schon - falsch!

Das worauf ich anspiele war ein Benefiz- und Gemeinschaftskonzert zweier Vereine. Sie wissen um welche Vereine es sich handelt. Dann ärgern Sie sich jetzt mit Sicherheit, denn Ihnen wird bewußt was Ihnen entgan-

gen ist. Nein, es kann nicht wahr sein, da wissen einige immer noch nicht um wen es geht.

Das ist Schade, für Sie, für mich, einfach für alle. Des Rätsels Lösung: das Blsorchester Bislich e.V. und das Tambourkorps Hamminkeln e.V. "Tja", werden jetzt einige sagen, "ich hab's ja geahnt." So, und der Rest? Dem ist wohl nicht zu helfen - ... vielleicht doch. Ich werde mein Bestes geben, an dieser Stelle mal einen kleinen Lagebericht abzugeben. Jedoch nur unter einer Voraussetzung. Dass Sie ab jetzt besser aufhorchen, wenn Sie von diesen Vereinsnamen hören, d.h. ab jetzt.

Also...es war einmal eine Menge von Musikern, die wußte nicht wohin mit der ganzen Musik. Was war es da für

ein Glück, dass man mit dem 28. April des Jahres 2001 einen Termin für ein Gemeinschaftskonzert - ja, Sie wissen es jetzt - des Blsorchesters Bislich und des Tambourkorps Hamminkeln fand. Hinzu kam die Idee den frisch gegründeten Förderverein Jugendzentrum Hamminkeln mittels des eingebrachten Erlöses zu unterstützen.

Fürs Geld wurde auch einiges geboten. Von Klassik, über Pop und Volksmusik, südamerikanische Rhythmen bis zu moderner Marschmusik. Das erst kurz zuvor von beiden Vereinen einstudierte Stück "Helioport" bildete schon zu Beginn einen Höhepunkt. Nach kurzer Begrüßung seitens unseres 1. Vorsitzenden Volker Möllenbeck übernahm der Kreisdirigent des Kreismusikverbandes Wesel e.V., Stefan Hutmacher, die Aufgabe durch das Programm zu führen. Dies tat er in so enorm wortgewandter Weise, dass spätere Zeitungsartikel seltsame Ähnlichkeiten aufwiesen.

Eine Premiere an diesem Abend hatte das sogenannte Spiel in kleinen Gruppen, die Präsentation einer Bearbeitung eines Stückes von Antonio Vivaldi. Nur sechs Spielleute des Tambourkorps zeigten mit einem bearbeiteten Stück von Vivaldi ihr Können.

Das Blsorchester Bislich spielte in gewohnter Art hervorragend. Dabei sorgte es für einen volkstümlichen Ausgleich, mit Stücken wie "Heimat ist mehr als ein Wort" oder "Stammtisch-Polka". Genausowenig fehlten aber moderne Arrangements wie "Elton John on Tour" oder "Abba-Gold" in ihrem Repertoire. Höhepunkt des Bislicher Vortrages war mit Sicherheit der Radezky-Marsch, bei dem das Publikum unter Anleitung des Dirigenten des Blsorchesters Jürgen Ueffing begeistert mitkatschte.

Das Tambourkorps beeindruckte zudem durch Vielfalt, z.B. das Ethnopopstück "Adiemos" - bekannt aus der Delta-Airlines Werbung -, wie schon erwähnte Klassik mit Vivaldi, Konzert- und Amerikanische Marschmusik und Modernes mit einem Satz aus "A new Day". Auch der Besuch am Zuckerhut durfte nicht fehlen.

Der altbewährte "Westfalengruß" sollte den gemeinsamen Ausklang bilden, der allerdings dann noch durch weitere Zugaben hinausgezögert wurde, so dass erst mit "Helioport" ein Ende gefunden wurde.

An dieser Stelle noch einen



Foto: Horst Reikowski
 Das Benefizkonzert des Bislicher Blasorchesters und des Tambourkorps Hamminkeln wurde gemeinschaftlich am 28. April 2001 im Bürgerhaus Hamminkeln durchgeführt. Der Erlös von 1.900,- DM wurde dem Förderverein Jugendzentrum übergeben.

herzlichen Dank an das hervorragende Publikum, mit dem das Musizieren doppelt Spaß gemacht hat. Ich hoffe Ihnen hiermit einen gewis-

sen Eindruck vom Konzert vermittelt zu haben und möchte mich damit verabschieden. Man sieht sich hoffentlich beim nächsten Mal... *Thomas Röhr*

Ehrennadel in Gold für Reiner Tebbe

Für 40jährige Mitgliedschaft im Tambourkorps Hamminkeln wurde Reiner Tebbe mit der goldenen Ehrennadel des Volksmusikerverbands Nordrhein-Westfalen e.V. ausgezeichnet. Barbara Schlütter, Geschäftsführerin des Kreismusikverbandes Wesel e.V. übergab im Rahmen des diesjährigen Männerschützenfestes die Auszeichnung und würdigte den Jubilar.

Vater Wilhelm, Gründungsmitglied des hiesigen Tambourkorps, war Vorbild und beflügelte Reiner in dem Wunsch, aktiv im Korps mitzuwirken. Nach Abschluß der Lehre war es soweit: Reiner erlernte unter strenger Anleitung von Johann - genannt Pickel - das Trommeln. Es folgten viele Jahre engagiertes Wirken im Verein. Gradlinigkeit, Verlässlichkeit und Einsatzbereitschaft waren und sind auch noch seine Markenzeichen. Als Vorstandsmitglied stand er dem Verein von 1989 bis 1995 zur Seite.

Ein weiteres Jubiläum feierte Norbert Thureau. Für 30jährige Mitgliedschaft erhielt er die Ehrennadel des Tam-

Bürgerhaus „Friedenshalle“

- 3 Bundeskegelbahnen -
 Gut bürgerliche Küche
 Biergarten
 Räumlichkeiten für 30-250 Personen



Bürgerhaus Friedenshalle Hamminkeln
 Nordseite

Wir empfehlen Ihnen unser Haus für jede Art von Festlichkeiten.

Ob Geburtstag, Hochzeit, Taufe oder Firmenjubiläum, wir werden bemüht sein, Ihrem Fest den richtigen Rahmen zu verleihen.

Gern sind wir auch bereit, Ihnen Ihre Feier zu Hause zu gestalten.

Wir beraten Sie unverbindlich.

Öffnungszeiten: täglich ab 16.00 Uhr
 Sonntag ab 17.00 Uhr
 - Montag Ruhetag

Petra und Horst Hassel

Marktstraße 17 · 46499 Hamminkeln · ☎ 02852/47 22

**modische, extravagante,
 ausgefallene, runde, heiße,
 coole, knallige, exklusive,
 witzige, schicke, sportliche,
 schöne, freche, elegante,
 dezente, bunte, irre,
 wahnsinnige...**



... einfach exzellente

BRILLEN

für jeden Geschmack!

JubitZ OPTIK

...schenswerte Brillenmade
 und Contactlinsen

Ralfelsenstraße 7 Telefon 02852 / 1848
 kostenlose Parkplätze direkt vor der Tür!



*Foto: Hilmar Düllingen
Reiner Tebbe erhielt beim Männerschützenfest 2001 die Ehrennadel in Gold für 40jährige aktive Mitgliedschaft im Tambourkorps Hamminkeln von der Geschäftsführerin des Kreismusikverbandes Wesel, Barbara Schlütter, überreicht und angesteckt.*

bourkorps. Ein ungewöhnliches Jubiläum, bedenkt man, dass Norbert seit 25 Jahren in Bruckhausen wohnt. Das hindert ihn aber nicht daran, regelmäßig an der Probe teilzunehmen.

Nicht vergessen werden sollen die Jubilare des Jahres 2000: Günter Brucks und Hans-Wilhelm Schmitz wurden für 30 Jahre, Olaf Pansegrau für 20 Jahre und Sandra Hengstermann für 10 Jahre aktiver Mitgliedschaft geehrt.

Allen Jubilaren weiterhin viel Vergnügen im Tambourkorps Hamminkeln.

Volker Möllenbeck



Rhythmischer Spaß mit Pfiff

Zu diesem Schnupperkurs lädt das Tambourkorps Hamminkeln alle Musik begeisterten Jungen und Mädchen ab 9 Jahren am **Dienstag, den 15. Januar 2002** in die Turnhalle an der Grundschule ein. Dieser Schnupperkurs, gleichzeitig Informationsveranstaltung für Interessenten an der Spielmanns-musik, findet in der Zeit von **18.00 bis 19.00 Uhr** statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Detlef Wolf, langjähriger Berufsmusiker und Ausbilder im Tambourkorps, wird mit den Jugendlichen Klangbeispiele und leichte Spielstücke auf der Trommel erarbeiten. Die Flötenausbilder geben einen Einblick in die heutige Ausbildung.

Interessierte Eltern haben die Gelegenheit, sich über Inhalt und Zeitpunkt der Ausbildung zu informieren.

Volker Möllenbeck

Spontane Spenden für das neue Jugendzentrum in Hamminkeln

Kaum hatte sich der neue Förderverein Jugendzentrum Hamminkeln e.V. gegründet, erhielten die Streiter für das Jugendzentrum schon tatkräftige Unterstützung.

Allen voran Heinz Breuer vom HVV, der spontan die Gelegenheit beim Schopfe packte, um beim „Tanz un-

term Maibaum“ auf dem Molkereiplatz in Hamminkeln Spenden für die ersten „Bausteine“ zu sammeln. Und die Hamminkeler spendeten großzügig. Genau 650,98 DM kamen bei der improvisierten Sammelaktion der Aktiven des Fördervereins schon nach kurzer Zeit zusammen.

Auch der Tambourkorps Hamminkeln legte sich mächtig für den guten Zweck ins Zeug. Das Benefizkonzert, das die Gruppe zusammen mit dem Blasorchester Bislich gab, erbrachte einen Reinerlös von stolzen 1900 DM. Volker Möllenbeck, Vorsitzender des Tambourkorps, hierzu: „Jugendarbeit ist eine wichtige Sache, ob im Verein oder anderswo. Das Jugendhaus ist eine sinnvolle und notwendige Ergänzung der Jugendarbeit in den Vereinen. Mit unserer Spende wollen wir dazu beitragen, dass das Jugendzentrum nun möglichst schnell errichtet wird.“ Das Engagement das, der Tambourkorps und das Blasorchester Bislich hier an den Tag legte, zeigt auf erfreuliche Weise, dass die Unterstützung der Jugendarbeit nicht an Stadt- oder Ortsgrenzen halt machen darf.

Das haben sich auch die Landfrauen aus Loikum und Wertherbruch gesagt. Anlässlich der Eröffnung des Bauernmarktes in Loikum Anfang Juni, erwirtschafteten sie ein Plus von 800 DM durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen. Der Bauernmarktverein legte noch 200 DM drauf, um die Sache rund zu machen. Petra Baasch, vom Landfrauenverein Loikum-Töven-Mehrhoog und Mutter von 3 Kindern, erklärt ihren Einsatz für das Jugendzentrum in Hamminkeln so: „Außerhalb der Vereine haben unsere Kinder und Jugendliche wenig Angebote zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Von dem Jugendzentrum erwarten wir mehr Impulse und Projekte für Jugendliche auch in den Ortsteilen. Daran sollten alle mitarbeiten.“

Dem Förderverein Jugendzentrum Hamminkeln e.V. gehören zur Zeit ca. 80 Mitglieder an. Laut Satzung setzt er sich für den „Bau und den Betrieb des Jugendhauses“ ein. Außerdem übernimmt er die Bauträgerschaft für den Bau des Jugendzentrums, um das Gebäude nach seiner Fertigstellung der Stadt zu übergeben. Hierdurch können der Stadtkasse erhebliche Kosten erspart werden.

Dem Vorstand des Verein gehören z. Z. an: Hans Reimann (1. Vorsitzender), Elke Kratky (Stellvertreterin), Ulrich Holzer (Kassierer), Lars Gödden (Schriftführer), Anneliese Große-Holtfort (Vertreterin der Stadt Hamminkeln) und die Beisitzer Andrea Kloppert, Josefa Sonders, Heinz Stemmer, Bernd Störmer, Miko Vrielmann und Bernhard Wanders.

Hans Reimann



„Auf dem Bauernmarkt in Loikum bei der Übergabe der 1.000 DM-Spende. Von links nach rechts: Hans Reimann, Vorsitzender des Fördervereins, Petra Baasch Vorsitzende des Landfrauenvereins Loikum-Töven-Mehrhoog und Lars Gödden, Vorstandsmitglied aus Hamminkeln).



Volker Möllenbeck (rechts) übergibt einen Scheck über 1.900 DM an Hans Reimann. In der Mitte links: Guido Giesen, Blasorchester Bislich, daneben Jürgen Kolbrink vom Tambourkorps Hamminkeln



FÜR JEDE IDEE DER RICHTIGE PC

COMPUTER(N) MIT ZUKUNFT

RAIFFEISENSTR. 2A 46499 HAMMINKELN TEL. 02852/968181
WWW.DGDATA.DE

NETZWERKE * SCHULUNGEN * SOFTWARE * SERVICE
INDIVIDUALLÖSUNGEN FÜR HAUSEXPERTEN * BERATUNG * PRIVAT



Baugeschäft
BERNING

Ausführung aller Bauarbeiten

46499 Hamminkeln * Rekesland 1

Tel : 02873 / 261

Der kleine Kreis

EIN SANFTES FLACKERN NUR,
DIE STILLE FLAMME SÄUMT
DEN KLEINEN KREIS.
IN IHREM SCHATTEN
TICK DIE UHR
UND LEISE TRÄUMT
- WER WEISS, WER WEISS? -
DIE TRAUTE RUH.
DAHINTER GEHT DIE WELT
UND HASTET,
SCHREIT UND GELLT.
NUR ZU! NUR ZU!

A. WOLTERS †, FLÜREN



Neue Wege führen durch den Bürgerpark Bergfrede

Der Plan...

... für ein neues Wegekonzept Bürgerpark Bergfrede lag schon seit drei Jahren fertig in der Schublade. Vorausgegangen war im Jahre 1998 eine Ortsbegehung mit dem HVV und dem zuständigen Förster Herrn Sievert, der auf die Notwendigkeit hinwies, mehrere der alten Bäume fachgerecht aufzuasten oder sogar zu fällen, wenn die Verkehrssicherheit auf den bestehenden Wegen weiterhin gegeben sein sollte. Die Aufgabe für Arndt Kleinherbers, der den Plan dann im Anschluß ausarbeitete, bestand somit darin, einerseits ein Wegekonzept zu entwickeln, daß möglichst "ungefährliche" Wege aufwies, um derartige Eingriffe auf ein Mindestmaß zu reduzieren, andererseits aber auch ein deutlich attraktiveres Durchwandern des Waldgebietes zu ermöglichen, als es bislang der Fall war.

Die Umsetzung...

... scheiterte bisher an einem fehlenden Pachtvertrag zwischen dem

HVV und dem Eigentümer, der dem Pächter rechtlich die Erlaubnis gab, die erforderlichen Änderungen vorzunehmen. Im Juli diesen Jahres war es dann soweit: Der Pachtvertrag wurde geschlossen und der Eigentümer meldete keinerlei Einwände gegen eine Änderung der Wegführung an. Insbesondere wurde die Erlaubnis erteilt, die Wiese zwischen dem Waldstück und dem Woyweg entlang der bestehenden alten Hecke zu queren.

Arbeitsgemeinschaft HVV-NABU...

... die Zusammenarbeit zwischen HVV und NABU Hamminkeln hat schon fast Tradition: Was mit der Anlage einer Obstwiese am Hellefisch im Jahre 1999 erfolgreich begonnen hatte, konnte jetzt - genauso erfolgreich - fortgesetzt werden. Am Tag des Startschusses, 6. Oktober 2001, standen immerhin 10 Aktive beider Vereine und nochmal sovielle "kleine Naturschützer" der Naturschutzjugend Hamminkeln voller

Tatendrang zur Verfügung. Bereits um 9.00 Uhr ging's los, denn man hatte sich viel vorgenommen: Wegeherstellung links der Ruine bis zur Wiese, Öffnen des bestehenden Zaunes, Ausgleich von tieferen Bodenmulden auf der Wiese, Einbringen von Röhren in den zu überquerenden Graben am Woyweg und anschließende Verfüllung. Zunächst mußten allerdings Heinz Breuer und Arndt Kleinherbers der erschienenen Presse ausführlich Rede und Antwort stehen, denn die Öffentlichkeit sollte schließlich genau wissen, wer hier was und warum macht.

Unterstützung...

... bekam die Projekt-AG von der Firma von Mulert, die schweres Gerät inklusive Bedienpersonal ("hier baggert der Chef noch persönlich") auf fuhr und den erforderlichen Füllboden zur Verfügung stellte. Der Landwirt Manfred Steenbeck hatte außerdem einen Schlepper mit Anhänger beige steuert, so daß die

HVV und NABU bärenstark, schaffen einen Bürgerpark



v.l.: Lothar Skupin, Reinhard Thurau, Manfred Kammeier, Rolf Vinmans, Arndt Kleinherbers, Karl-Heinz Schroer, Andreas Schwinum, Alfred Hülsdonk, Heinz Breuer und Christoph von Mulert mit einigen der zahlreichen "kleinen Naturschützer" am 6. Oktober 2001

ganze Aktion recht schnell von staten gehen konnte. Als "Zugabe" für Schlechtwetterzeiten wurde dann auch noch ein ausgedienter Bauwagen von Christoph von Mulert gestiftet, der dekorativ unter einem der alten Obstbäume auf der Wiese plaziert wurde. Für die Unterstützung möchten wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei Christoph von Mulert und Manfred Steenbeck bedanken. Spendabel zeigte sich außerdem die Firma Bautreff Borgers, die uns die Betonröhren lieferte. Dafür sagen wir ebenfalls ein herzliches Dankeschön.

Nach rustikaler Mittagspause im Wald konnte man gegen 14.30 Uhr zufrieden feststellen, daß das geplante Tagwerk vollständig abgearbeitet worden war. Lediglich die Firma von Mulert wollte noch keinen Feierabend einläuten und gab dem Wiesenweg noch den letzten Schliff mit. Der Termin für die nächsten Einsätze wurde auch gleich vereinbart: Jeweils Samstags um 9.00 Uhr am Eingangstor (bei schlechtem Wetter im Bauwagen!).

Fazit...

... aus Sicht des NABU Hamminkeln - und wir unterstellen auch aus Sicht des HVV - kann der ganze Tag (und übrigens auch alle weiteren schon stattgefundenen Arbeitseinsätze) als rundum gelungen bezeichnet werden. Gelungen nicht nur, weil man alles geschafft hat, was man sich vorgenommen hatte, sondern auch, weil doch wieder die Erfahrung gemacht wurde, daß es (noch) interessierte Bürger in Hamminkeln gibt, die gerne ehrenamtlich für das Gemeinwohl aktiv werden, Genau diese Leute, und zwar möglichst viele davon, braucht sowohl der HVV als auch der NABU. Vielleicht ergibt sich bald wieder eine Möglichkeit für eine Gemeinschaftsaktion, die sicherlich auch ein

wenig Werbung für beide Vereine ist. Wir würden uns jedenfalls darüber freuen.

Nachdem man jetzt die Möglichkeit hat, vom Woyweg aus entlang einer alten, knorrigen, aber für unser Verständnis wunderschönen Hecke in Richtung Bürgerpark zu spazieren, erfährt man "hautnah" das, was man bisher nur aus der Ferne erahnen konnte: Die beiden Wiesen links und rechts des neuen Weges mit den alten Obstbäumen strahlen eine ganz eigene Atmosphäre aus, vor allem, wenn

sie gerade von der Herbstsonne beschienen werden (das wußten wir bei unseren Mittagspausen besonders zu schätzen). Sie bieten einen erholsamen Kontrast zur Wohnbebauung, die leider immer mehr Platz in Anspruch nimmt, während solche "grünen Blickfänge" weichen müssen. Zusammen mit dem Bürgerpark findet man hier jedenfalls die letzte ortsnahe Naturlandschaft in Hamminkeln, die es aus unserer Sicht zu erhalten gilt.

NABU Hamminkeln
Lothar Skupin

Bernd Wölker
Sonnenschutz · Gardinen · Polstern

Molkereistraße 6
46499 Hamminkeln

Wenn's getracht hat...  ...NUR ZUM Fachbetrieb

 **SCHNEIDERS**
Ihr Spezialist bei Unfallschäden

 **Garantie für Erfahrung und Leistung**

Telefon: 02852/91450
46499 Hamminkeln · Daßhorst 7

Wir freuen uns, Sie auch weiterhin zu unseren zufriedenen Kunden zählen zu dürfen. Selbstverständlich beraten wir Sie gerne, bei der Auswahl unserer Käseplatten oder Käsebuffets. Schauen Sie doch einfach mal rein oder besuchen uns im Internet unter

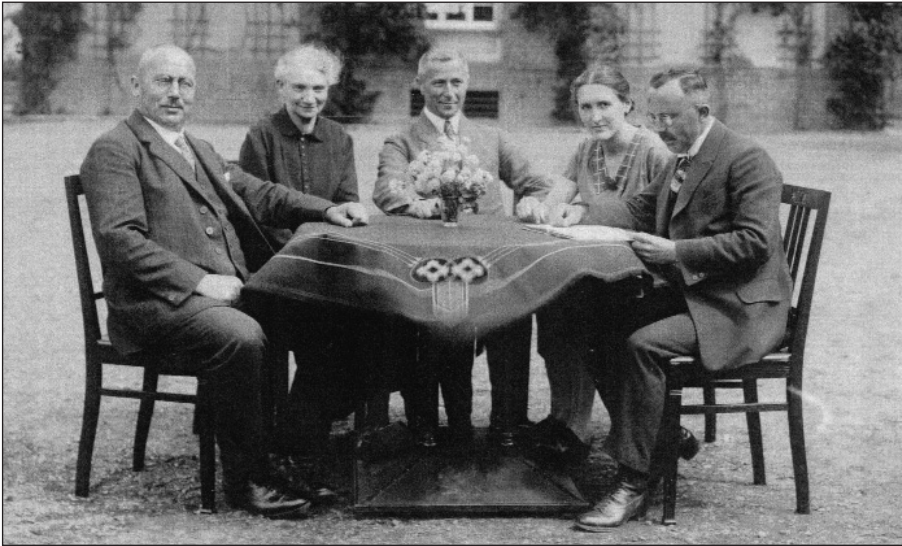
<http://www.reischuerling.com>
Marktplatz 19 - 46499 Hamminkeln
0 28 52 - 711 722

Der Käseladen
i.H.v. Beate Reischüring
neben LIDL

Steak, Wein und mehr...

Über 150 internationale Käsesorten, ausgesuchte Weine aus Rheinheessen, erlesene Liköre und erstklassige Spezialitäten

Käse & Wein, Käsebuffets & Käseplatten
Mo - Fr 09h00 - 12h30 und 13h00 - 18h30 sowie Sa 09h00 - 12h30
- Mitbezug Nachmittags geschlossen -



Fotosammlung: Erich Tellmann

Auflösung Suchbild Nr. 16

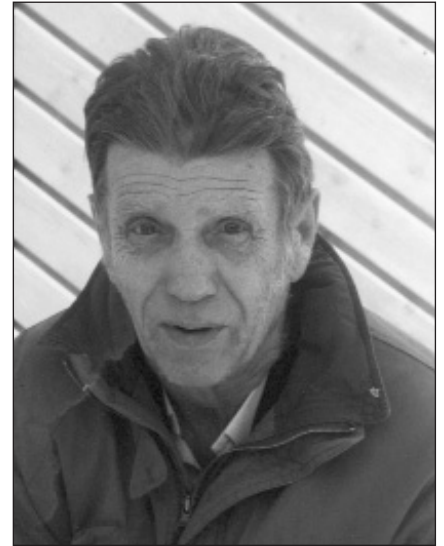
Die illustere Tischrunde vor der alten Volksschule in Hamminkeln entstand anlässlich der Verabschiedung von Paula Weyers im Jahre 1928 und zeigt die Lehrpersonen v.l.: Waldemar Werneyer, Paula Weyers, Gustav Schippers, Alma Wehrkamp und August Paulussen.

Rückmeldungen hierzu gab es von folgenden Personen: Helene Knüfer, Hilde Brüggink, Johann Vorholt, Ernst Stenk, Luise Bovenkerk, Elfriede Pollmann, Hermann Uferkamp, Magdalene Schüring, Elfriede Elmer-Koukal, Gerd Kammann, Hanni Wölker, Else Ilgner, Hilde Ridder, Heinrich Krusdick, und Käthe Schindler. Die Redaktion bedankt sich für die Auflösung und das rege Interesse, welches dieses Suchbild hervorgerufen hat.



Suchbild Nr. 17

Kinderschützenfest auf der Diersfordter Straße, am Haus Bückmann in Hamminkeln Ende der 40er Jahre. Auf dem Foto bekannt ist das Mädchen oben rechts Gisela Finke (Breuer). Wer sind die anderen Kinder? Rückmeldungen bitte bei der HVV-Redaktion, Telefon 02852/6282



Fritz Jersche

* 11. September 1935

† 18. Juni 2001

Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön

Fritz Jersche

ist am 18. Juni 2001 während eines Urlaubs in seiner geliebten Heimat Österreich gestorben. Er ist 65 Jahre alt geworden und hat über 40 Jahre in Hamminkeln gelebt und gearbeitet. In all dieser Zeit fühlte er sich wohl in Chören und Vereinen von Hamminkeln und machte begeistert mit.

Ob es im Posaunenchor oder im Ev. Kirchenchor war, immer war er zur Stelle und begeistert dabei, wenn es zu musizieren galt. Bis vor ein paar Jahren, als es seine Gesundheit nicht mehr zuließ, war er aktiv. Jedoch blieb er weiterhin interessiert an der Arbeit der Chöre. Er lebte ohne Familie in Hamminkeln, aber die Menschen in den Gruppen waren für ihn wie Familie. In den letzten Jahren war das Seniorenheim Kramer sein Zuhause und vor allem den beiden kleinen Töchtern der Heimleitungs-Familie Bonn war er herzlich zugetan.

So werden wir nun Fritz nicht mehr mit dem Fahrrad durch Hamminkeln fahren und uns ein Hallo zuwinken sehen. Alle, die ihn kannten, werden ihn nicht vergessen und sich durchaus auch mit Schmunzeln an ihn erinnern.

In seiner Heimatstadt Graz wurde er beerdigt.

Ev. Posaunenchor und Ev. Kirchenchor Hamminkeln

Über 26 Jahre, bis zu seinem Tod war Fritz Jersche unser treues HVV-Mitglied, der gern an unseren Veranstaltungen teilnahm. Er begleitete uns auf Radtouren und Wanderungen und bereicherte unser Zusammensein durch seine zurückhaltende, liebevolle Art.

In Gedanken und Hamminkeler Geschichten wird er weiter bei uns sein.

Lieber Fritz, wir sagen zum Abschied leise servus...

und mit

“Minkelschen Grüßen”

Dein HVV

Hamminkeln, im November 2001

Halfmannsfeld



im Mai 1979

Foto: E.H.



- und im Februar 2001

Foto: E.H.

Ab 1.1.2002 in €uro

Auskünfte sofort!

Notgemeinschaft am Grabe

seit 1923 für Wesel und Umgebung
Johann-Sigismund-Str. 1
46483 Wesel
Tel. und Fax 0281/23186
Email: NGWesel@t-online.de
www.sterbekasse-rhein-lippe.de

Das Sterbegeld

- Sterbegeldsumme bis zu 6.000 €
- Beitragsfreie Unfallversicherung (doppeltes Sterbegeld)
- Beitragsfreies Kindersterbegeld bis zu 14 Jahren
- Höchstzulässige Gewinnzuschläge 1/3 zum Sterbegeld
- Neuaufnahmen bis zum 60. Lebensjahr ohne Gesundheitsprüfung
- Höherversicherung für Mitglieder bis zum 75. Lebensjahr



sparsam - unbürokratisch - schnell

Verlängerte Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 8-12.30 Uhr, Do 16-18.30 Uhr

"Pietje Präum vertelt"



De weette Wess

Ohme Hen woor en gujen, awer ok en gauen Mens. On Tante Ziska en fizken saltige Frou. Drikkes, Gej kennt das minne Jöngsken, hat Kommunion on dat Meddag stunn op den Des. Ohme Hen had de weette Wess an on Tante Ziss smet en wiesen Bleck hen on säät öwer den Des: "Hen, paß op Dine Weß" Ohme Hen kreeg roje Ohre, fährt met beide Hanne in de Sauß on bröllt: "Ziss, ek kann" on grappt enmol in de Sauß, smeert enmol op den Buck on so bej jedem Wort hen on her, "— ek kann—met miene—weette Wess—make, wat ek well!" Et was en mojen, weetten Wess, awer nou niet meer!

Artur Buschmann †



Zoologie

Hen is op de hooge School on de Leerer vertelt anfangs so tuvertrulich vanne Wald on sine Dierkes. Opgeregt häld Hen sinen Vader tuhüs der Vortrag: "Dat hit niet Ohren, dat hit 'Löffel', dat hit ok niet Swänskes, dat hit 'Blume' dat hik ok niet Been, dat hit - dat hit - dat hit 'Teppiche'!" (Läufer [Läufe] hat heij vergäten.)

Artur Buschmann †



Foto: Heinz Breuer

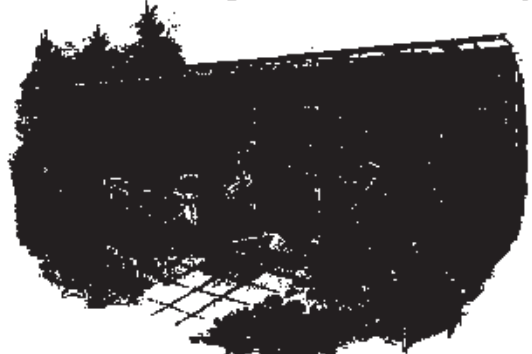
Unser freundlicher Verteilerdienst unserer Heimatzeitschrift "Hamminkeln Ruft" anlässlich der HVV-Einladung zu Kaffee und Kuchen im Café "Zur Seerose" am 23. Mai 2001.

V.l.: Heinz Tittmann, Heinrich Kulina, Theo Möllenbeck, Hermann Tidden, Helmut Kammann, Heinz Westerhoff, Fritz Köster, Friedhelm Tellmann, Hermann Rüsen, Karl-Heinz Schroer, Walter Eimert, Leni Wenner, Matthias Schulten, Heinrich Krusdick, Elke Kratky, Otto Schlebes, Waltraud Schmidt, Horst Zimmermann.

Nicht abgebildet: Ilse Schmidt, Suse Vornweg-Bahrenberg

Wintergärten

Träume in Holz und Glas
Ausführungen in Holz und Aluminium, eintr. Montage



OASE
Wintergärten

Fordern Sie uns.



LOSKAMP
Holz, Baum & Wohnen

Kesseldorfer Rott 29
Hamminkeln
Telefon 02852/2030

Weihnachtsgeschenk-Tipp:

Bildband

**"Hamminkeln - Grüße aus
vergangener Zeit"**

von Eduard Hellmich

Erhältlich bei:

Lotto Carlsen Biggel

und

Buchhandlung Michelbrink

HVV-Veranstaltungskalender 1. Halbjahr 2002

Samstag,	12.01.	14.00	Winterwanderung Treffpunkt: Molkereiplatz Hamminkeln
Samstag, Sonntag,	19.01. 20.01.	bis	21. Offene Hamminkeler Kegelmeisterschaften auf den Kegelbahnen im Bürgerhaus Hamminkeln
Samstag,	02.02.	19.11	7. Große Prunksitzung "KAB & HVV Helau" Bürgerhaus Hamminkeln
Montag, Samstag,	11.02. 09.03.	10.00 09.00	Teilnahme am Rosenmontagszug in Dingden 24. Aktion "Saubere Landschaft" Treffpunkt: Grundschule Hamminkeln
Samstag,	23.03.	11.00	Gedenkfeier "Admiral von Lans" Evang. Friedhof Hamminkeln
Dienstag,	16.04.	18.00	Vergleichsschießen mit unseren Patensoldaten Schießanlage der Sportschützen "Admiral von Lans"
Dienstag,	30.04.	18.00	"Tanz unterm Maibaum", Molkereiplatz Hamminkeln Anschl. "Tanz in den Mai", Bürgerhaus Hamminkeln
Samstag,	04.05.	14.00	Frühlingswanderung zur Apfelbaumblüte Treffpunkt: Molkereiplatz Hamminkeln
Mittwoch,	12.06.	20.00	Mitgliederversammlung Bürgerhaus Hamminkeln
Sonntag,	23.06.	10.00	Ganztägige Radtour Treffpunkt: Molkereiplatz Hamminkeln

Veranstaltungen Hamminkeler Vereine 1. Halbjahr 2002

Donnerstag,	10.01.	20.00	ADFC-Gründungsversammlung der Ortsgruppe Hamminkeln Gaststätte Kamps
Dienstag,	15.01.	18.00-19.00	Schnupperkurs "Rhythmischer Spaß mit Pfiff" des Tambourkorps Hamminkeln Turnhalle Grundschule Hamminkeln
Sonntag,	27.01.	11.00	Generalversammlung des Jungschützenvereins Hamminkeln Gaststätte Alt-Hamminkeln
Freitag,	01.02.	20.00	Generalversammlung des Männerschützenvereins Hamminkeln Bürgerhaus Friedenshalle
Sonntag,	03.03.	15.00	Frühlingserwachen mit Modenschau Bürgerhaus Friedenshalle
Samstag,	16.03.	20.00	Bataillonsfest des Männerschützenvereins Hamminkeln Bürgerhaus Friedenshalle
Freitag,	22.03.	19.30	3. Doppelkopfturnier des FDP-Stadtverbandes Bürgerhaus Friedenshalle
Samstag,	30.03.	19.00	Osterfeuer des Jungschützenvereins Hamminkeln Nähe Roßmühle
Samstag, Sonntag,	13.04. 14.04.	20.00 15.00	Hamminkeler Heimatbühne des MGV "Bleib treu" Bürgerhaus Friedenshalle
Samstag, Sonntag,	13.04. 14.04.		Fahrtturnier des Zucht-, Reit- und Fahrvereins "von Lützwow"-Hamminkeln Reitplatz Hülshorst
Donnerstag,	09.05.		Biwak des Männerschützenvereins Hamminkeln Reitplatz Hülshorst
Donnerstag, Montag,	16.05. 20.05.	bis	Schützenfest des Jungschützenvereins Hamminkeln Bürgerhaus Friedenshalle
Samstag, Sonntag,	08.06. 09.06.	bis	Reit- und Springturnier des Zucht-, Reit- u. Fahrvereins "von Lützwow"-H'keln Reitplatz Hülshorst
Samstag,	22.06.	14.00	80jähriges Jubiläum des Tambourkorps Hamminkeln in Verbindung mit dem 1. Kreismusikerfest und Stadtpokal Bürgerhaus Friedenshalle
Sonntag,	16.06.	10.00	Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde Hamminkeln Gemeindezentrum Hamminkeln